



PROGRAMM,

womit

zu der auf Donnerstag, den 21. März 1872, angesetzten

öffentlichen Prüfung der Zöglinge

des

städtischen Gymnasiums zu Danzig,

sowie

zu der am 22. März

mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

zu verbindenden Entlassung der Abiturienten

ergebenst einladet

Dr. Ed. Cauer.

Director.

Inhalt: 1) Beiträge zur lateinischen Metrik. I. Von Dr. Julius Schultz.
2) Schulnachrichten, vom Director.

DANZIG.

Druck von Edwin Groening
1872.

PROGRAMM

am 27. März 1872, angesetzt
auf den Donnerstag, den 27. März 1872, angesetzt
öffentlicher Prüfung der Kandidaten

Städtischen Gymnasiums zu Danzig

zu der am 27. März

mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
zu verbindenden Entlassung der Kandidaten

Der 1. Vice-König

DANZIG

Beiträge zur lateinischen Metrik. I.

Von

Dr. Julius Schultz.

Im zweiten Capitel meiner i. J. 1864 erschienenen Abhandlung *De prosodia satiricorum Romanorum capita duo, de muta cum liquida et de synaloephe* habe ich § 2. *de monosyllaborum synaloephe* gehandelt. Die Untersuchung erstreckte sich damals nur auf Horatius, Persius, Juvenalis und anhangsweise auf Lucilius. (pag. 60 ff.) Meine Absicht, diesen Punkt für den ganzen Bereich der römischen Literatur einer Untersuchung zu unterziehen, konnte ich, da mir zur Abfassung der vorliegenden Blätter eine verhältnissmässig nur kurze Zeit gestattet war, nur zum Theil ausführen. Indessen hoffe ich in Kurzem den Schluss meiner Arbeit an anderer Stelle veröffentlichen zu können. Für jetzt kann ich die genannte Erscheinung nur bis auf Juvenal verfolgen. Demnach erstreckt sich die Untersuchung auf des Ennius Annalen, Lucilius, die poetischen Fragmente des Cicero, Lucretius, Varros Satirae Menippeae, Catullus, auf den problematischen Dichter Cato, Vergilius, Horatius, Tibullus, Propertius, Ovidius, die Verfasser der Priapea, Gratius Faliscus, Manilius, das Gedicht *de figuris vel schematibus*, das zehnte Buch des Columella *de cultu horticorum*, Phaedrus, Lucanus, Persius, auf die Verse in Senecas *Ἀποζολογιῶσις*, im Satiricon des Petronius, auf Calpurnius, auf den Verfasser des Panegyricus ad Pisonem, das Gedicht *de Aetna*, auf Homerus Latinus, auf den Verfasser der Elegien *de Maecenatis obitu*, auf Valerius Flaccus, Statius, Germanicus, Silius Italicus, Martialis, die Satire der Sulpicia und auf Juvenalis. Nicht berücksichtigt sind die Dramatiker Plautus, Terentius und Seneca tragicus.

Die Synaloephe der Monosyllaba.

Bei Behandlung der Verschleifung einsilbiger Wörter werden wir namentlich zu achten haben einmal auf die Häufigkeit ihres Vorkommens, dann auf die Wortclasse, der das verschliffene Wort angehört, ob Substantiv, Verbalform, Pronomen oder Partikel, ferner auf seine Stellung im Verse, nicht sowohl in Beziehung auf den Versfuss, denn dieser macht, wenn wir von der Synaloephe in der ersten Silbe des ersten Fusses absehen, keinen wesentlichen Unterschied, als auf die Silbe des Versfusses, wobei wir indessen genauer nur die dactylischen Verse berücksichtigen werden, schliesslich auf die Quantität der folgenden Silbe, welche mit dem verschliffenen Monosyllabum metrisch zu einem Wortkörper verwächst. Daraus werden sich dann kritische Bemerkungen hie und da von selbst ergeben. Bei Anordnung des Stoffes nun ist es möglich zwei

verschiedene Wege einzuschlagen, entweder die oben genannten Beziehungen an die Spitze zu stellen und die einzelnen Schriftsteller denselben zu subsumieren, oder umgekehrt die Autoren der Reihe nach durchzugehen und bei jedem einzelnen sämtliche oben berührte Punkte zur Sprache zu bringen. Ich habe, obwohl sich vieles dagegen sagen lässt, den letzteren mehr genetischen Weg eingeschlagen und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil ich bei der Beschränkung der Untersuchung bis auf Juvenal doch nur zu einem vorläufigen Resultat gelangen kann. Dieses vorläufige Ergebniss ist dann am Schluss kurz zusammengefasst worden. Wenn ich später dazu komme den ganzen Stoff nochmals zu durchmessen und ein endgültiges Resultat zu ziehen, wird natürlich der erste Weg gewählt werden.

1. Q. Ennius, (239—169 a. C.) der Einführer des Hexameters in die römische Literatur, hat in den etwa sechshundert Versen seiner Annalen, von denen freilich ein Theil nur fragmentarisch erhalten ist, achtmal die Verschleifung eines Monosyllabum eintreten lassen. Die verschliffenen Wörter sind *sum*, *me*, *mi*, *te*, *qui*, *cum*, also keine Substantivform. In der ersten Arsis des Verses hat Ennius diese Verschleifung nur einmal zugelassen *Qui antehac* 198. in andern Arsen des Dactylus lesen wir *te Aeacida* 186. *te adjuero* 339. In der Thesis des Spondeus *Nec mi aurum* 200. *fluvius qui est* 68. *caelum cum ingentibus* 218. *de me hortatur* 373. In der ersten Kürze des Dactylus hat Ennius diese Verschleifung niemals, dagegen sehr auffallender Weise (wie wir im Verlauf der Untersuchung sehen werden) in der zweiten im Verse:

Hos et ego in pugna vici victusque sum ab isdem 199.

Wir bemerken hier die Kürze nach *sum*, während in den übrigen sieben Stellen die folgende Silbe lang ist.

2. C. Lucilius, (148—102 a. C.) der Schöpfer der römischen Satire, hat in seinen sechshundert Hexametern, die uns vollständig überliefert sind, an sechszig Stellen die Synaloepe eines einsilbigen Wortes zugelassen. Freilich liegt die Textesconstitution hier vorläufig noch so im Argen, dass mit Sicherheit zu einem Ergebniss zu gelangen unmöglich ist. Die verschliffenen Wörter sind *rem*, *re*, *me*, *mi*, *tu*, *te*, *se*, *qui*, *quem*, *quo*, *quae*, *quam*, *cum*, *si*, *ne*, *nam*, *dum*, *tam*, *jam*, *tum*, also keine Verbalform. In der ersten Arsis des Verses hat er die Synaloepe eines Monosyllabum fünfmal angewendet: *Quem illi* 2, 1, 1. *Nam omnibus* 5, 4. *Ne auriculam* 7, 13. *Si omne* 8, 6. *Cum illud* 14, 10. In andern Arsen des Hexameter stehen folgende Beispiele: *me atque* 30, 17, 1. *me ista* 30, 51. *me insimulas* 30, 53. *cum hoc non est* 5, 2, 2. *cum e medio* 30, 36. *se omnia* 30, 4, 2. *si argenti* 30, 18. *mi atque e fisco* 12, 1, 2. *tu ipsa venire* 30, 3, 1. *tum aspicit* 30, 67. *se atque eidem ex libr. inc.* 2, 4. *te Albuti ex libr. inc.* 3, 1. *ne existat ex libr. inc.* 21, 1.

Viel häufiger lesen wir bei Lucilius diese Verschleifung in der Thesis des Spondeus. Da giebt es folgende Beispiele: *me extenderet* 14, 6, 2. *me ante* 30, 7, 1. *cum me hoc* 30, 30. *me utere* 30, 79. *Et cum id* 5, 8, 2. *se cum armis* 13, 4. *primum cum istis* 15, 10. *cum extenderit* 20, 5, 2. *cum aequalibu' fano* 30, 65. *saltatum te inter* 1, 28. *delectes te hilo* 14, 4, 2. *te invadere* 30, 55. *se ingentia* 5, 12. *Juratam se uni* 30, 69. *si id quaeritis* 4, 8, 1. *et si olim* 9, 16, 1. *mi explere* 5, 2, 3. *nam ut nobis* 4, 13, 2. *Sic tu illos* 19, 2, 1. *quam et Manlius* 2, 2, 2. *quae ex testibus* 2, 5, 1. *diem qui est* 19, 6. *quo in maxima* 5, 1, 2. *dum accommodet* 4, 8, 5. *tam ignaviter* 16, 7. *medius jam ut* 20, 5, 1. *aliquam rem insignem* 17, 1, 6. *quod re ipsa ex libr. inc.* 1, 8. *foro se omnes ex libr. inc.* 2, 3. *se inclinat ex libr. inc.* 59. *mi Albutius ex libr. inc.* 3, 7. *me impendet ex libr. inc.* 34. *quem Aegypto ex libr. inc.* 36. *mechanici cum alto ex libr. inc.* 40.

In der ersten Kürze des Dactylus findet sich diese Synaloephe bei Lucilius nur an zwei Stellen: *Quo me habeam* 5, 1, 1. *Aut cum iter* 30, 11, 1. (Beide im ersten Fusse.) Dies sind demnach auch die einzigen Beispiele, dass auf ein verschliffenes Monosyllabum (also auf *me* und *cum*) eine Kürze folgt; sonst ist die folgende Silbe auch bei Lucilius stets lang.

Bisweilen finden sich bei Lucilius Verse, in denen zwei Monosyllaba der Synaloephe unterworfen sind, so: 30, 58. *Producunt me ad te, tibi me haec ostendere cogunt.*

Ex libr. inc. 3, 5. *Id quod maluisti, te, cum ad me accedi, saluto.*

Ex libr. inc. 35. *Haec te imbubinat, et contra te imbulbitat ille.*

3. Cicero (106—43) hat in etwa siebenhundert Versen, die uns von ihm übrig sind, siebenmal die Synaloephe eines einsilbigen Wortes. Es sind *me, te, se, quo, jam*, also kein Substantivum, keine Verbalform. Der eine Vers ist die Uebersetzung eines homerischen (II. 9, 646 sq.) und findet sich bei Cic. Tusc. III, 9, 18.

Cum decore atque omni me orbatum laude recordor (Orelli p. 1013.)

Vier finden sich in seiner Uebersetzung der Phaenomena des Aratus:

Hoc cave te in pontum studeas committere mense 296. (O. p. 1023.)

At propter se Aquila ardentem cum corpore portat 328. (O. p. 1024.)

Vinctos inter se et nodis caelestibus aptos 487. (O. p. 1029.)

In quo autumnali atque iterum sol lumine verno 533. (O. p. 1030.)

Einer steht im Marius, erhalten de div. 1, 47.

Quem se intorquentem lanians rostroque cruentans (O. p. 1048.)

Der letzte endlich ist aus de consulatu II, 75. (Cic. de div. 1, 11 sqq.)

E quibus ereptum primo jam a flore juventae (Or. p. 1051.)

Danach findet sich in unsern Bruchstücken keine Synaloephe am Anfang des Verses, zwei in der Arsis des Spondeus *te in pontum, se et nodis*, vier in der Thesis des Spondeus *omni me orbatum, In quo autumnali, Quem se intorquentem, primo jam a flore*, eine in der ersten Thesis des Dactylus *propter se Aquila*, keine in der zweiten. Demnach ist das ebengenannte *propter se Aquila* das einzige Beispiel, wo dem verschliffenen Monosyllabum eine Kürze (nach *se*) folgt, sonst ist die folgende Silbe stets lang.

4. Lucretius, (99—55 a. C.) der erste, von dem wir etwas vollständiges haben, hat in den c. 7400 Hexametern seines Gedichts *de rerum natura* hundertmal ein Monosyllabum der Synaloephe unterworfen. Die bei ihm verschliffenen Wörter sind *rem, vim, re, vi, sum, me, tu, te, se, qui, quae, quam, quom, cum, si, jam, ne, dum, tum, nam, de*. In der ersten Arsis des Hexameters hat Lucretius die Verschleifung nur einmal zugelassen: *Quom interea* 4, 1204. Die Synaloephen in den andern Arsen sind folgende: *Nullam rem e nilo* 1, 150. *quae independent* 1, 326. *per sest aliut* 1, 469. *nam est extremum* 1, 599. *re et sonitu* 1, 826. *si inclusum* 1, 985. *si in plebeja* 2, 36. *cum in tenebris* 2, 54. *quae in solis* 2, 126. *se est cum* 2, 190. *se est non* 2, 247. *cum impulsu* 2, 272. *jam est sensus* 2, 974. *cum externis* 2, 1140. *se in tenebris* 3, 77. *se atque unam* 3, 137. *quae in nostro* 3, 390. *si immortalis* 3, 612. *cum immortalis* 3, 869. *qui inter* 4, 247. 281. *cum in rebus* 4, 474. *se ipse paravit* 4, 804. *se atque parare* 4, 809. *se ac distractior* 4, 961. *se erupit* 4, 1115. *dum in pallam* 4, 1130. *ne inliciaris* 4, 1145. *jam ammissu* 4, 1180. *tumst ingratis* 5, 44. *te in promissis* 5, 91. *sum in patrias* 5, 337. *se ut vertat* 5, 617. *tumst interisse* 5, 855. *quam ac pellis* 5, 1011. *dum inter* 5, 1100. *se atque potentes* 5, 1120. *cum ac summatum* 5, 1142. *rem est homines* 5, 1150. *te in promissis* 6, 245. *se in terras* 6, 446. *se ac rectis* 6, 689. *qui inter avis* 6, 831.

In der Thesis des Spondeus lesen wir bei Lucrez folgende Beispiele: *coitum si e nilo* 1, 185. *ullam rem existere* 1, 198. *suavem me in* 1, 924. *textilibus se in* 2, 35. *animum te advertere* 2, 125. *laedit quae in* 2, 436. *qua vi et quo* 2, 549. *nigrum cum et* 2, 812. *claro qui incedit* 3, 76. *nulla cum in* 3, 101. *perdit quom expellitur* 3, 358. *praeterea si immortalis* 3, 624. 670. *jam de illis* 3, 853. *Nam si in morte* 3, 888. *magno se angore* 3, 903. *Haec ne in* 3, 1022. *veniens cum offendit* 4, 294. *aliqua si ex* 4, 515. *at si inter* 4, 557. *mobiliter cum alternis* 4, 790. *si quae ad* 4, 804. *extemplo quae in* 4, 887. *propter sei ac* 4, 1026. *credunt se extollere* 4, 1027. *subsunt qui instigant* 4, 1082. *terrarum qui in* 5, 74. *insolitam rem adportes* 5, 100. *ulla vi ex* 5, 162. *mirum si in* 5, 192. *homini quae est* 5, 900. *geri rem atque* 5, 1439. *vetus jam ad* 6, 8. *per vim expressa* 6, 181. *totum se inmittit* 6, 441. *montis cum ascendimus* 6, 469. *frigidior qui in* 6, 844. *simul cum extrinsecus* 6, 955. *penitus qui in* 6, 1037. *humi cum inhumata* 6, 1215.

Nicht selten fällt bei Lucrez das verschliffene Monosyllabum in die erste Kürze des Dactylus: *Nec me animi* 1, 136. 922. 5, 97. (dreimal im ersten Fusse) *alienigenis quae alienigenis* 1, 874. (Conjectur Lachmanns von L. Müller p. 284 mit Recht verworfen, weil auf ein diphthongisch endigendes Monosyllabum keine Kürze folgen kann) *fugiens se ibi* 1, 1091. *quae cum ita* 2, 859. *Quod te imitari* 3, 6. *animam cum animo* 3, 159. *quae cum animi* 3, 159. *in se animam* 3, 574. *quoniam tu animo* 4, 1188. *loci vi ibus* 6, 755. (Conjectur Lachmanns von L. Müller p. 284 zurückgewiesen, da auf eine nach der gewöhnlichen Flexion gebildete einsilbige Form nie eine Kürze folgen darf.) Wir sehen also, dass Lucrez sich eine Kürze gestattet hat nach verschliffenem *me*, *se*, *cum*, *te*, *tu*. In die zweite Kürze des Dactylus fällt auch bei Lucrez keine Synaloephe eines einsilbigen Wortes.

Wir haben hier noch den Fall zu erwähnen, dass zuweilen ein langes Monosyllabum in der ersten Thesis des Dactylus mit folgendem kurzen Vocal nicht verschliffen, sondern vor ihm verkürzt wird, also Beispiele des Hiatus. Die hieher gehörigen Stellen sind:

2, 404. *At contra quae amara atque aspera cumque videntur.*
2, 617. *Vivam progeniem qui in oras luminis edant.*
4, 1061. *Nam si abest quod aves, presto simulacra tamen sunt.*
5, 7. *Nam si ut ipsa petit majestas cognita rerum.*
6, 740. *Principio, quo Averna vocantur nomine, id ab re.*
6, 796. *Tempore eo si odoratast quo menstrua solvit.*

Doch auch bei kurzem, also auf *m* ausgehenden Monosyllabum findet sich bei Lucrez der Hiatus:

2, 681. *Reddita sunt cum odore, in privis pluraque dona.*
3, 394. *Et quam in his intervallis tuditantia possint.*
3, 1082. *Sed dum abest quod avemus, id exsuperare videtur.*

Wie Lucilius so hat auch Lucrez ein paar Verse, in denen zwei einsilbige Wörter verschliffen sind:

3, 159. *Esse animam cum animo conjunctam, quae cum animi vi.*
4, 804. *Praeterea pereunt, nisi si quae ad se ipse paravit.*

5. Jetzt zu M. Terentius Varro (116—27). In seinen *Satirae Menippeae*, die nach der gewöhnlichen Ansicht theils in Prosa, theils in den verschiedensten Metris abgefasst sind, finde ich bei Bücheler vierzehnmal die Verschleifung eines einsilbigen Wortes. Die verschliffenen Wörter sind *mi*, *tu*, *te*, *se*, *qui*, *quam*, *tam*, *tum*, *nam*, *de*, also kein Substantivum, keine Verbalform. Wenn wir die verschiedenen Fälle nach den Metris sondern, so finden sich in jambischen Senaren folgende:

8. *quid tristiozem video te esse quam antithac.* (als spur. bezeichnet.)
 122. *tam infandum, quod non aliquis dicat philosophus.*
 271. *ventique frigido se ab axe eruperant.*
 424. *tum ut si subernus cortex aut cacumina.*
 506. *te Anna ac Peranna, Panda Cela, te Pales.*
 552. *non est merum, nec tu edepol quid simulas tuis.*
- im dactylischen Hexameter:
 127. *an colubrae an volvae de Albuai subus Athenis?*
- im trochäischen Septenar:
 235. *pro sua parte is qui se eunuchat aut ali qui liberos.*
- im Paeon bacchiacus:
 405. *quemnam te esse dicam, fera qui manu corporis fervidos fontium aperis lacus
 sanguinis teque vita levás ferreo ense?*
- im Aristophaneus:
 421. *Luna expectant Hadriam se itiner longum sermone levare.*
- im jambischen Octonar:
 440. *Quid medico mist opus? perpetuo absinthium ut bibam gravem.*
- im trochäischen Octonar:
 559. *nam ut ecus qui ad vehendum est natus, tamen hic traditur magistro.*

In die erste Silbe des Verses fällt die Synaloephe bei Varro also viermal 122. 424. 506. 559. In der Thesis des Dactylus kommt keine Synaloephe eines Monosyllabum vor. Die folgende Silbe ist bei Varro kurz in *se ab axe*, *tu edepol*, *se itiner*, *nam ut ecus*, also nach *se*, *tu*, *nam*. Zwei einsilbige Wörter in demselben Verse verschliffen finden sich 8. (?)

6. Catullus (geb. um 87 a. C.) hat ebenfalls seine 116 Gedichte in den verschiedensten Metren abgefasst. Das Beispiel eines verschliffenen Monosyllabum findet sich im Ganzen 114 mal.

Die durch Synaloephe gekürzten Wörter sind *sum*, *me*, *mi*, *tu*, *te*, *se*, *qui*, *quem*, *quo*, *quae*, *qua*, *quam*, *cum*, *jam*, *si*, *nam*, *sei*, *dum*, *tum*, *ne*, also kein Substantivum. Wir werden auch bei Catull nach den Versgattungen ordnen und die Verse vollständig anführen.

In den Hendecasyllaben finden sich folgende Beispiele eines verschliffenen Monosyllabum:

- 1, 5. *Jam tum cum ausus es unus Itolorum*
 2, 2. *Quicum ludere, quem in sinu tenere*
 3, 14. *Orci, quae omnia bella decoratis*
 6, 16. *Dic nobis. Volo te ac tuos amores*
 9, 6. *Visam te incolumem audiamque Hiberum*
 10, 7. *Jam Bithynia, quo modo se haberet*
 10, 28. *Istud quod modo dixeram me habere*
 10, 33. *Sed tu insulsa male ac molesta civis*
 12, 4. *Hoc salsum esse putas? fugit te, inepte*
 13, 6. *Haec si, inquam, attuleris, venuste noster*
 13, 11. *Nam unguentum dabo, quod meae puellae*
 13, 13. *Quod tu cum olfacies, deos rogabis*
 14, 3. *Odissem te odio Vatiniano*
 14, 20. *Ac te his suppliciis remunerabor*
 15, 1. *Commendo tibi me ac meos amores*

- 15, 7. *Istos, qui in platea modo huc modo illuc*
 15, 18. *Quem attractis pedibus patente porta*
 16, 3. *Qui me ex versiculis meis putastis*
 18—21, 7. *Frustra: nam insidias mihi instrumentem*
 28, 4. *Quid rerum geritis? satisne cum isto*
 28, 9. *O Memmi, bene me ac diu supinum*
 38, 2. *Malest, me hercule, et est laboriose*
 45, 4. *Omnes sum adsidue paratus annos*
 49, 7. *Quanto tu optimus omnium patronus*
 55, 4. *Te in circo, te in omnibus libellis*
 55, 5. *Te in templo summi Jovis sacrato.*

In diesem Gedicht hat Catull bekanntlich sich erlaubt statt des Dactylus öfters einen Spondeus zu setzen. vergl. Müller Metr. p. 166 und desselben Praefatio zum Catull p. LXX sq.

- 57, 8. *Non hic quam ille inagis vorax adulter*
 58, 3. *Plus quam se atque suos amavit omnes.*

In den Skazonten haben wir folgende Beispiele:

- 8, 9. *Nunc jam illa non vult: tu quoque, inpotens, noli*
 8, 16. *Quis nunc te adibit? cui videberis bella?*
 22, 17. *Tam gaudet in se tamque se ipse miratur*
 31, 5. *Vix mi ipse credens Thyniam atque Bithynos*
 31, 6. *Liquisse campos et videre te in tuto*
 37, 8. *Me una ducentos inrumare sessores?*
 39, 2. *Renidet usque quaque. sei ad rei ventumst*
 39, 3. *Subsellium, cum orator excitat fletum*
 39, 4. *Renidet ille. sei ad pii roqum fili*
 39, 9. *Quare monendum test mihi, bone Egnati*
 39, 10. *Si urbanus esses aut Sabinus aut Tiburs*
 39, 20. *Ut quo iste vester expolitor dens est*
 39, 21. *Hoc te amplius bibisse praedicet loti*
 44, 2. *Nam te esse Tiburtem autumant, quibus non est*
 44, 14. *Quassavit usque dum in tuum sinum fugi*
 59, 2. *Uxor Meneni, saepe quam in sepuleretis.*

In der sapphischen Strophe:

- 11, 22. *Qui illius culpa cecidit velut prati (hypermeter)*

Im asclepiadeischen Mass:

- 30, 9. *Idem nunc retrahis te ac tua dicta omnia factaque*
 30, 11. *Si tu oblitus es, at di meminerunt, meminit Fides*
 30, 12. *Quae te ut paeniteat postmodo facti faciet tui.*

In glyconeisch - pherecrateischem Mass:

- 61, 137. *Diceris male te a tuis.*

Halten wir hier, ehe wir zu den dactylischen Massen übergehen (Gedicht 62, 64 in Hexametern, 65 — 116 in Distichen) einen Augenblick inne, so sehen wir, dass Catull die Verschleifung eines Monosyllabum zugelassen hat in den Hendecasyllaben, Skazonten, im sapphischen, asklepi-

deischen und glykoneisch-pherekrateischen Mass. Dagegen hat er sich ihrer nicht bedient in den jambischen Trimetern, den Priapeen und Galliamben. In der ersten Silbe des Verses hat er die Verschleifung angewendet in *Qui illius* 11, 22. (Sapph.) *Nam unguentum* 13, 11. *Quem attractis* 15, 18. (Hendecasyll.) *Me una* 37, 8. *Si urbanus* 39, 10. (Skazont.) *Te in circo* 55, 4. *Te in templo* 55, 5. (Hendecasyll.) also nicht in Trimetern, Priapeen, Asclepiadeen, glykoneisch-pherekrateischen Versen und Galliamben. Die folgende Silbe ist auch bei Catull meistens lang, kurz nur in folgenden Fällen: *se haberet* 10, 7. *me habere* 10, 28. *te inepte* 12, 4. *te odio* 14, 3. *te adibit* 8, 16. also nach *se, me, te*. Zwei einsilbige Wörter in demselben Verse durch Synaloephe mit dem folgenden verknüpfen hat Catullus in den bis jetzt berührten Metren nicht gewollt. Denn 55, 4. *Te in circo, te in omnibus libellis* ist das zweite *te* gekürzt und steht im Hiatus.

Nun zu den Verschleifungen im dactylischen Mass. In der ersten Arsis des Verses finden sich: *Cum interea* 64, 305. *Cum in cinerem* 64, 350. *Dum adventu* 65, 22. *Qui ipse sui* 67, 30. *Ne amplius* 68, 14. *Tum omnibus* 86, 6. *Qui ut nihil* 89, 5. In den andern Arsen lesen wir: *jam incipient* 62, 18. *se extollit* 62, 50. *te in medio* 64, 149. *quem in dubios* 64, 216. *se impia* 64, 403. *me adsiduo* 65, 1. *me ille Conon* 66, 7. *me infestis* 66, 73. *me afore* 66, 75. *me a dominae* 66, 76. *se impuro* 66, 84. *tu isthaec* 67, 37. *cum ancillis* 67, 42. *me Allius* 68, 41. *mi omnia* 68, 158. *te omnia* 77, 9. *se esse locutum* 84, 3. *se officio* 87, 6. *si optima* 87, 7. *mi hoc* 76, 26. *se ipse coret* 88, 8. *cum interea* 95, 3. *si in quemquam* 98, 1. *me esse puta* 102, 4. *dum omnia* 114, 5. *qui in saltu* 115, 4. *mi usque caput* 116, 4.

In der Thesis des Spondeus finden wir dagegen folgende Beispiele: *virgo dum intacta* 62, 45. 56. *manet, dum inculta* 62, 56. *totum qui amplectitur* 64, 30. *late quast* 64, 109. *se ostendit* 64, 211. *Ad me omnes* 67, 14. *Neu me odisse* 68, 12. *Jocundum cum aetas* 68, 16. *tanto te absorbens* 68, 107. *Sed tu horum* 68, 129. *Non si illam* 69, 3. *qui me unum* 73, 6. *hoc ne ipsi accideret* 74, 3. *domo cum exis* 80, 3. *cum te octava* 80, 3. *extremam jam ipsa* 76, 18. *Non jam illud* 76, 23. *contra me ut* 76, 23. *lingua, si usus* 98, 3. *ut mi ex* 99, 13. *Quis me uno* 107, 7.

In der ersten Kürze des Dactylus lesen wir *Quis dum aliquid* 64, 145. *Quae tum alacres* 64, 254. *at te ego* 66, 25. *Quod cum ita sit* 68, 37. *Nam tum Helenae* 68, 87. *Quin tu animo* 76, 11. *in se habet* 114, 2. also vorzugsweise im ersten Versfusse. Wir sehen daraus, dass in den dactylischen Versen Catull eine Kürze folgen lässt nach *dum, tum, te, cum, tu, se*. In der zweiten Kürze des Dactylus findet sich auch bei Catull kein einsilbiges Wort verschliffen.

Zweimal in demselben Verse hat Catull die Synaloephe eines einsilbigen Wortes in:

76, 23. *Non jam illud quaero, contra me ut diligit illa.*

80, 3. *Mane domo cum exis et cum te octava quiete.*

Endlich bemerken wir die Verkürzung und den Hiatus in 97, 1. *Non (ita me di ament) quicquam referre putavi.*

7. Ueber das gewöhnlich dem Grammatiker Valerius Cato um 74 a. C. beigelegte Schmähdgedicht *Dirae* in 183 Hexametern, das man heute in zwei Gedichte *Dirae* in 103 Versen und *Lydia* in 80 Versen zerlegt, sagt Ribbeck, der es in seine Appendix Vergiliana aufgenommen hat, proleg. p. 22. *at dirarum neque Cato neque Vergilius auctor fuit, quas ortas esse anno 713 admodum probabilis Merkelii ad Ibin p. 364 conjectura est, cui Hauptius obs. crit. 47. et Lachmannus ad Luer. 4, 604 adstipulati sunt receptum autem carmen utrumque (nam recte Lydiam a diris separavit Fr. Jacobsius) in syllogem nostram, quia et tempore Vergilianis eclogis par et argumento dirarum certe a prima et nona proxime nec nimis a bucolicon stilo abesse videbatur.*

Für unsern Zweck gewähren weder die Dirae noch die Lydia eine Ausbeute. Es findet sich in ihnen kein verschliffenes Monosyllabum.

8. Unter Vergilius (70 — 19) Werken betrachten wir zuerst sein frühestes, die in der Zeit von 43 — 37 erschienenen zehn Eclogae. Auf 829 Hexameter hat er siebzehnmal ein Monosyllabum verschliffen, so dass eins derselben auf etwa 48 Verse kommt. Die verschliffenen Wörter sind *sum, me, tu, te, si, jam*, also kein Substantivum.

In der ersten Arsis des Verses findet sich nur *Si ad vitulam* 3, 48. in den andern Arsen *te hic fastidit* 2, 73. *me arbustum* 3, 10. *tu in triviis* 3, 26. *me ipse animo* 3, 74. *me est aecum* 5, 4. *me ulla vetabunt* 10, 56. In der Thesis des Spondeus lesen wir *me exire* 1, 40. *nuper me in* 2, 25. *a me illos* 2, 43. *Cantando tu illum* 3, 25. *Quid, si idem* 5, 9. *Aut, si ultra* 7, 27. *me jam acceperat* 8, 39. *Cum te ad* 9, 22. In der ersten Kürze des Dactylus *Nec sum adeo* 2, 25. *Quin tu aliquid* 2, 71. beide im ersten Fusse. Vergil hat sich also in den Eclogen eine Kürze gestattet nach *sum* und *tu*. In der zweiten Kürze des Dactylus kein Beispiel. Zwei Monosyllaba in demselben Verse 2, 25. *Nec sum adeo informis: nuper me in litore vidi*.

In den seit 37 a. C. entstandenen vier Büchern der Georgica, welche 2188 Hexameter enthalten, hat er ein einsilbiges Wort 21mal verschliffen, so dass eine derartige Verschleifung etwa erst auf hundert Verse kommt. Die betreffenden Wörter sind *sum, me, tu, se, qui, quae, quom, jam, dum, cum, si*, also kein Substantivum. In der ersten Arsis des Verses findet sich kein Beispiel, in den übrigen Arsen *qui adverso* 1, 201. *quae Asia* 1, 383. *se in foliis* 1, 413. *se ipsa remittit* 2, 218. *se ipsa residant* 2, 480. *se adversis* 2, 526. *quae inbelles* 3, 265. *tu aspernata* 3, 393. *jam emissum* 4, 58. In der Thesis des Spondeus lesen wir *Et, cum exustus* 1, 107. *cum ardente* 1, 391. *praecipuum jam inde a* 3, 74. *cum albescere* 3, 237. *nec cum invectus* 3, 358. *qui, dum amnes* 3, 428. *at quom incerta* 4, 103. *primum se erumpit* 4, 368. *scirent si ignoscere* 4, 489. *et me inquit* 4, 494. *inparibus se immiscuit* 4, 245. In der ersten Thesis des Dactylus findet sich nur ein Beispiel *Nec sum animi* 3, 289. also nur nach *sum* eine Kürze, keins in der zweiten.

Sein letztes Werk die Aeneis enthält in 9896 Hexametern 127 verschliffene Monosyllaba, so dass eins derselben auf 77 Verse kommt. Der Zahl nach steht es also in der Mitte zwischen den Eclogen und den Georgicis. Die verschliffenen Wörter sind *sum, me, mi, tu, te, se, qui, quem, quae, quam, jam, nam, si, cum, de, dum, num, tum, ne, tam*, also kein Substantivum.

In der ersten Arsis des Verses findet sich keine Verschleifung, in den übrigen Arsen lesen wir folgende: *jam exaudire* 1, 219. *jam ex illo* 1, 623. *se ignotum* 2, 59. *me aequora* 2, 69. *me Argolica* 2, 78. *jam hic trabibus* 2, 112. *jam obliviscere* 2, 148. *si ipse meus* 2, 522. *te hinc comitem* 2, 778. *jam amplius* 3, 192. 260. *me in fluctus* 3, 605. *me ad majora* 4, 368. *si inmissis* 4, 669. *te ut posita* 4, 681. *jam infelicis* 5, 3. *jam amplius* 5, 8. *quem oblicum* 5, 274. *te exitio* 5, 625. *me impia* 5, 733. *de intacto* 6, 38. *me his* 6, 365. *te adloquor* 6, 466. *tum Aeneadis* 7, 616. *me ipse* 8, 144. *me excidiumque* 8, 386. *te, Aenea* 8, 496. *te, Euryale* 9, 481. *me omnia* 9, 493. *jam ultra* 9, 782. *jam inplorare* 10, 19. *me alta* 10, 63. *te optima* 10, 557. *te incautum* 10, 812. *me hostili* 10, 847. *me erepto* 10, 878. *se arrectum* 10, 892. *me exanimis* 11, 110. *si inmatura* 11, 166. *me ad talis* 11, 278. *te ullius* 11, 354. *me experti* 11, 396. *te et tua* 11, 410. *se incusat* 11, 471. *tam egregium* 11, 705. *te incolumem* 11, 717. *jam amplius* 11, 807. *me haec* 12, 25. *si aspera* 12, 124. *me incuses* 12, 146. *te, Aenea* 12, 428. *te ora Latini* 12, 656. *me indecorem* 12, 679. *se attollens* 12, 703. *me aëria* 12, 810. *se eripiat* 12, 917.

In der Thesis des Spondeus stehen folgende Monosyllaba: *mediis quae in* 1, 109. *hunc tu olim* 1, 289. *teneant nam inculta* 1, 308. *raptos qui ex* 1, 378. *Tyriam qui adveneris* 1, 388. *moror si omnis* 2, 102. *leto me et* 2, 134. *Et jam Argiva* 2, 254. *Extrema jam in* 2, 447. *patrem qui obtruncat* 2, 663. *primum se attollere* 3, 205. *Siculae te admoverit* 3, 410. *quam tu urbem* 4, 47. *duplicis se ostendere* 4, 470. *quis me autem* 4, 540. *Si te his* 4, 568. *se inmiscuit* 4, 570. *eadem me ad fata* 4, 678. *ediderat cum effusis* 5, 693. *antro se inmisit* 6, 262. *quos jam inde* 6, 385. *venias jam istinc* 6, 389. *Egregius si unquam* 6, 770. *Tum se ad* 6, 900. *adolet dum altaria* 7, 71. *capi? num incensa* 7, 295. *toto me opponere* 7, 300. *offer te intrise* 7, 425. *coepit cum albescere* 7, 528. *medium se offert* 7, 536. *viro se adjungere* 8, 13. (?) *senior se attollere* 8, 32. *certi ne absiste* 8, 39. *nec te ullae* 8, 298. *Martis jam apparet* 8, 557. *solum te in* 9, 200. *at tu, oro* 9, 290. *manus se attollere* 9, 321. *nec quo se ardens* 9, 421. *pugnae ne arcessite* 10, 11. *regi si inferre* 10, 66. *medium quem ad limina* 10, 117. *steterunt quae in corpore* 10, 334. *magno cum optaverit* 10, 503. *nubi si inmiscuit* 10, 664. *fuerat se opponere* 11, 115. *inter se atque* 11, 121. *haec quam angusta* 11, 309. *Metabus cum excederet* 11, 540. *propius jam urgente* 11, 564. *suo se in volnere* 11, 669. *mediis se inmiscuit* 11, 815. *extrema jam in morte* 11, 846. *metum jam ad moenia* 11, 900. *tanto me impensius* 12, 20. *socios sum adscire* 12, 38. *in te omnis* 12, 59. *iterum se ad proelia* 12, 581. *trabibus quam eduxerat* 12, 674. *possum me opponere* 12, 874. *umero cum apparuit* 12, 941. *Pallas te hoc volnere* 12, 948.

In der ersten Kürze des Dactylus finden wir auch hier nur folgende Beispiele: *Nec me adeo* 4, 96. *Sed jam age* 6, 629. *et si adeo* 11, 369. *inter se acies* 11, 632. *et te animo* 12, 439. *bis jam Italos* 12, 582. *in te oculos* 12, 657. also eine Kürze nach *me, jam, si, se, te*. In der zweiten Kürze des Dactylus finden sich keine Beispiele. Zwei in demselben Verse verschliffene Monosyllaba giebt es in der Aeneis nicht.

Schliesslich bemerken wir noch folgende zwei Fälle von Hiatus bei einsilbigen Wörtern:

4, 235. *quid struit? aut qua spe, inimica in gente, moratur?*

6, 507. *nomen et arma locum servant: te amice, nequivi.*

Wenden wir uns nun zu den kleineren unter Vergils Namen gehenden Dichtungen, so gewähren *Culex* (413 Verse) und *Copa* (38 Verse) für unsern Zweck keine Ausbeute. Das Gedicht *Moretum* (124 Verse) zeigt bei Ribbeck ein Beispiel: *crescit quae in acumina* 77. Doch ist die Stelle kritisch ganz unsicher und die Synaloppe *quae* mit folgender Kürze höchst bedenklich, wenn nicht geradezu unmöglich. Das Gedicht *Ciris* dagegen hat auf 541 Verse vierzehn verschliffene Monosyllaba. Dieselben sind *me, se, te, quae, qui, ne, tam, si*. In der ersten Arsis des Verses findet sich nur *te erepta* 295. in den andern Arsen *se ad patrium* 216. *me inquit* 257. *tam obnixae* 301. *me infelix* 318. *te incepto* 328. *ne illa quidem* 441. *qui imperio* 521. In den Thesen des Spondeus *alios quae accincta* 6. *antiquis quae heredibus* 15. *fratri se ostendere* 157. *se orbam* 360. In der ersten Kürze des Dactylus *quod si alio* 241. *equidem me alio* 418. in der zweiten Kürze kein Beispiel.

In den 266 Versen der Catalecta findet sich in der ersten Arsis nur *Si occultitur* 1, 4. In andern Arsen *Quid me incitas* 5, 8 (Dimet. jamb.) *O quis te in terris* 13, 9. In der Thesis steht *Vobiscum si est* 14, 3. Schliesslich bemerken wir noch folgenden Hiatus 11, 61. *Si laudem aspirare, humilis si adire camenas.*

Von den übrigen bei Ribbeck in der Appendix Vergiliana stehenden Gedichten zeigen das *Rosetum* (50 Verse) und *Est et non* (25 V.) keine Beispiele. Das Gedicht *Vir bonus* (26 V.) hat

deren zwei *totum se explorat* 3. und *trutinae se examine* 9. beide in der Thesis. Die *Dirae*, *Lydia* und *Elegiae* in *Maecenatem* behandle ich an anderer Stelle. Bei Horatius*) (65—8) muss man bei Behandlung der verschliffenen Monosyllaba genau von einander sondern einerseits die lyrischen Gedichte und Briefe, andererseits die Satiren. Dass Horaz in den Gedichten nur die beiden Pronominalformen *me* und *te* verschliffen, bemerkte schon Meineke zu *carm.* 1, 16, 7. gegen Peerlkamp, welcher daselbst *non si acuta conjiiciert* hatte. Nur drei Beispiele kommen in den Oden vor: *apud me est* 3, 29, 5. *virtute me involvo* 55. *seu te in remoto* 2, 3, 6. In den Epoden lesen wir zwei: *me intueris* 5, 9. *jam jam efficaci* 17, 1.

Ebenso wie in den Oden hat Horaz auch in den Episteln nur Pronomina verschliffen. Auf 1968 Verse finden sich vierzehn Beispiele, also auf etwa 140 Verse eins. In der ersten Arsis findet sich kein Beispiel, in den andern Arsen: *me ipse regam* 1, 1, 27. *me occidistis* 2, 2, 138. *me infortunia* 2, 3, 103. (das einzige Beispiel in der *ars poëtica*) *te adversum* 1, 1, 75. *tu in numerum* 1, 14, 41. In der Thesis des Spoudeus: *antiquo me includere* 1, 1, 3. *nullos me affirmo* 2, 1, 111. *Tu me inter* 2, 2, 79. *Ut te ipsum* 1, 2, 33. *Quid te exempta* 2, 2, 212. *Cum tu inter* 1, 12, 14. *posset qui ignoscere* 2, 2, 133. In der ersten Thesis des Dactylus, also mit folgender Kürze finden sich *praestabo me etiam* 1, 7, 24. *aequum mi animum* 1, 18, 112. kein Beispiel in der zweiten.

Ganz verschieden davon ist der Gebrauch der verschliffenen Monosyllaba in den Satiren. Denn abgesehen davon, dass die Zahl eine bei weitem grössere ist, (auf 2113 Verse kommen 92 Beispiele, also auf 23 Verse etwa eins) so werden auch nicht nur Pronomina verschliffen als *me*, *te*, *mi*, *tu*, *se*, *qui*, *quae*, sondern auch Substantivformen *rem*, *re*, *di*, die Verbalform *sum*, die Partikeln *cum*, *si*, *nam*, *dum*, *num*, *ni*, *quo*, *tum*, *jam*, *quam*.

In der ersten Arsis finden sich folgende neun Beispiele:

- 1, 1, 52. *Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas*
 1, 1, 56. *Quam ex hoc fonticulo tantundem sumere. Eo fit*
 1, 3, 27. *Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra*
 1, 3, 120. *Nam, ut ferula caedas meritum majora subire*
 1, 6, 27. *Nam ut quisque insanus nigris medium impedit crus*
 1, 9, 6. *Cum assectaretur, Num quid vis? occupo. At ille*
 2, 3, 61. *Cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis*
 1, 3, 189. *Rem imperito, ac si cui videor non justus, inulto*
 1, 2, 96. *Si interdicta petes, vallo circumdata — nam te.*

Es folgen die Beispiele in den übrigen Arsen des Verses: *me illorum* 1, 4, 39. *me eriperet* 1, 9, 65. *me auditum* 2, 4, 89. *me in montes* 2, 6, 16. *me ambitio* 2, 6, 18. *te ipsum* 1, 3, 34. *te ut miretur* 1, 10, 73. *te illius* 2, 3, 27. *te appello* 2, 3, 62. *te oro* 2, 6, 13. *te adspiciam* 2, 6, 60. *se a vulgo* 2, 1, 71. *se in bilem* 2, 2, 75. *mi ipse* 1, 4, 108. *mi officit* 1, 9, 50. *tu argento* 1, 1, 86. *tu hoc facis* 2, 3, 132. *tu impunitior* 2, 7, 105. *qui imperitas* 2, 7, 81. *qui imperiosus* 2, 7, 83. *quae invideant* 1, 2, 100. *si exierit* 1, 2, 120. *si et stramentis* 2, 3, 117. *si obsecret* 2, 3, 264. *si angulus* 2, 6, 8. *cum est Lucilius* 2, 1, 62. *cum inguina* 1, 2, 116. *cum immeritos* 2, 3, 211. *dum ingenuus* 1, 6, 8. *nam exemplo est* 1, 1, 33. *nam inquiram* 2, 3, 41. *num esuriens* 1, 2, 115. *num illius* 1, 10, 57. *tum officient* 1, 2, 97. *rem attineat* 2, 2, 27. *di exagitent* 2, 6, 54.

*) cfr. Lehrs in Fleckeisens Jahrbüchern 1864. fasc. 3. jetzt auch vorne in seiner Ausgabe des Horaz.

In der Thesis des Spondeus lesen wir folgende hieher gehörige Stellen: *Cum me hortaretur* 1, 4, 107. *magna me exceperit* 1, 5, 1. *ludis me obscura* 2, 5, 58. *immensum te argenti* 1, 1, 41. *lecto te affixit* 1, 1, 81. *facias te ipsum* 1, 10, 25. *in te ipso est* 2, 2, 20. *insanum te omnes* 2, 3, 130. *subito te oppresserit* 2, 4, 17. *nummo te addicere* 2, 5, 109. *Ad te, inquam* 2, 7, 22. *hoc se amplectitur* 1, 2, 53. *mecum se occidere* 2, 3, 198. *in se ipso* 2, 7, 86. *fuert mi inquit* 1, 2, 57. *egomet mi ignosco* 1, 3, 23. *quod mi obsit* 2, 6, 27. *insanos qui inter* 2, 3, 40. *collaudem si et vivo* 1, 6, 70. *eris si acceperis* 2, 3, 67. *mone si increbruit* 2, 5, 93. *O si urnam* 2, 6, 10. *cunctetur cum est* 1, 2, 122. *homo cum exiret* 1, 2, 31. *Jam satis est. Dum aes* 1, 5, 13. *recte: nam ut* 1, 4, 13. *natus num ignota* 1, 6, 36. *At ni id fit* 1, 1, 44. *melius quo insumere* 2, 2, 102. *veneri, tum immundo* 1, 5, 84. *poscit. Tuam in* 2, 8, 77. *mali est quam ex* 1, 2, 79. *avidus jam haec* 2, 3, 151. *inquit, cum uxoribus* 1, 2, 57. *nugari cum illo* 2, 1, 73. *in re una* 2, 4, 48. *Committes rem omnem* 2, 7, 67.

In der ersten Kürze des Dactylus finden sich nur folgende Beispiele: *Quid mi igitur* 1, 1, 101. *Si te alio* 2, 2, 55. *Vis tu homines* 2, 6, 92. *ignoras te, an ut* 1, 3, 22. *subito te agat* 2, 7, 24. *haec dum agit* 1, 9, 60. *quidquid sum ego* 2, 1, 74. *quid sum ego* 2, 7, 80. *hoc si erit* 2, 3, 41. *penes te es* 2, 3, 273. (Ausgang des Verses.) Dies sind also die einzigen Fälle, in denen Horaz nach einem verschliffenen Monosyllabum (also nach *mi, te, tu, dum, sum, si*) in den Satiren eine Kürze zulässt. Ueber Sat. 2, 6, 29. will ich das Nöthige aus meiner Abhandlung *de prosodia* cet. pag. 25. sq. hersetzen: „Prima,“ ut dicit Lucianus Muellerus pag. 283. „elisionis Latinae normast, non ut possint monosyllaba longa aut media“ (sic appellat syllabas in littera terminatas) „elidi in brevi nisi quae sint indeclinabilia aut flexione formata aliena ab legitimis modulis.“ Itaque (id quod Muellerus non attigit) Bentleji conjectura a Heindorfio recepta Sat. 2, 6, 29. *Quid tibi vis, insane, et quam rem agis? improbus urget* cet. rejicienda erit, quam Bentlejus conjecturam pro depravato illo, quod codd. praebent: *Quid tibi vis insane et quas res agis* — egregie ex linguae usu firmasse videbatur. Et Meinekius et Hauptius*) ad *quas res* redierunt omissio *tibi: Quid vis insane et quas res agis?* — Lehrsius se aliorsus inclinare dicit: Cum priorem monosyllabam in synaloepha substantivum rarissime esse inveniamus, alteram post monosyllabum brevem item perraro, hoc genus, de quo agitur, cur fere inauditum fuerit intelligi. Neque ideo id ita firmum fuisse, ut statuendum sit in satira et quo loco communem vitam quam maxime imitari decebat maluisse Horatium pervulgatum dicendi genus migrare potius quam illud ex comicorum quoque versibus familiare *quam rem agis?* cum ipsa synaloepha transsumere. cfr. Lehrs Horaz pag. CLVI. sq. In der zweiten Kürze des Dactylus hat auch Horaz nie ein Monosyllabum verschliffen. Schliesslich bemerken wir noch, dass Horaz zweimal in den Satiren zwei einsilbige Wörter in demselben Verse durch Synaloephe gekürzt hat.

1, 2, 57. *Nil fuerit mi, inquit, cum uxoribus unquam alienis.*

2, 3, 41. *Primum nam inquiram, quid sit furere: hoc si erit in te.*

Hiatus bei einsilbigen Wörtern findet sich nur:

Sat. 1, 9, 38. *Si me amas, inquit, paullum hic ades. Inteream, si.*

Sat. 2, 2, 28. *Quam laudas, pluma? cocto non adest honor idem?*

10. Tibullus (c. 54 — 19) hat in seinen vier Büchern Elegien auf 1921 Verse dreizehnmal ein Monosyllabum verschliffen, so dass eins derselben etwa auf 147 Verse kommt. Die betreffenden

*) Auch Lucian Müller in seiner Ausgabe. 1869.

Wörter sind *me, se, te, qui, si, cum*, also kein Substantivum, keine Verbalform. In der ersten Arsis findet sich kein Beispiel, in den übrigen Arsen folgende: *si in molli* 1, 2, 56. *se implicuisse* 1, 4, 56. *te adducit* 1, 6, 59. *mest tibi*, 1, 7, 9. *cum aspicerem* 2, 3, 5. In den Thesen des Spondeus lesen wir *de me uno* 1, 2, 58. *noctu me adfixa* 1, 6, 61. *primum se exercuit* 2, 1, 69. *Nemesim qui abducis* 2, 3, 61. *Vel si interrupto* 4, 1, 75. *magnis se accingere* 4, 1, 179. *illi, me adversa* 4, 1, 182. *tu me audacius* 4, 13, 19. In der Kürze des Dactylus kein Beispiel. Es folgt also stets eine lange Silbe.

11. Propertius (geb. nach 54) hat in seinen fünf Büchern Elegien auf 4052 Verse 49 Synaloephen eines einsilbigen Wortes, doch sind sie sehr verschieden der Zahl nach auf die einzelnen Bücher vertheilt. Das erste Buch zeigt auf 706 Verse ein einziges Beispiel, das zweite auf 354 Verse zwei, das dritte auf 1050 V. 32 Beispiele, das vierte auf 990 V. sechs, das fünfte auf 952 V. acht. Die verschliffenen Wörter sind *sum, sim, me, mi, tu, te, se, qui, qua, cum, jam, si, tum, tam, dum*, also kein Substantivum.

In der ersten Arsis findet sich keine Verschleifung bei Propertius, in den übrigen Arsen folgende: *cum antiquae* 2, 3, 21. *sim Inachio* 3, 4, 8. *si altera* 3, 6, 10. *me ulterius* 3, 7, 19. *me invito* 3, 12, 1. *me et de te* 3, 13, 22. *me una petisti* 3, 13, 27. *te ille superbus* 3, 14, 7. *si invito* 3, 14, 8. *si exiles* 3, 15, 21. *me vista movent* 3, 18, 15. *se in tumidum* 3, 19, 15. *qui officia* 3, 20, 39. *te in somnis* 3, 21, 11. *tam ardoris* 3, 24, 5. *mi injecto* 3, 27, 21. *jam angusto* 3, 32, 43. *te et tua* 4, 16, 19. *qui aestivos* 4, 20, 3. *qua Ortygia* 4, 22, 15. *me in sacraria* 4, 24, 19. *cum est imposta* 5, 2, 29. *qui ad vadimonia* 5, 2, 57. *sum Ausoniis* 5, 4, 43. *cum insidiis* 5, 7, 36. *sum: Alciden* 5, 9, 38.

In der Thesis des Spondeus lesen wir folgende Beispiele: *timidus sum ignosce* 2, 6, 13. *salvum cum aspexit* 3, 6, 5. *flebit, cum in me* 3, 9, 18. *vicinos cum amplexa* 3, 10, 11. *nunquam me injuria* 3, 19, 39. *Nec jam humore* 3, 21, 4. *dicit se odisse* 3, 22, 5. *Et jam ad mandatam* 3, 27, 20. *Per te immaturum* 4, 6, 2. *a te est* 4, 8, 59. (Versausgang.) *Si te Eoa* 5, 5, 21. *si vis me ignoscere* 5, 8, 73. *Nec dum ultra* 5, 10, 25.

In der ersten Kürze des Dactylus finden sich *Non sum ego* 1, 12, 11. *de te alii* 3, 2, 1. *at tu etiam* 3, 10, 19. *In te ego et* 3, 13, 11. *At me ab amore* 3, 20, 9. *Quae tum ego* 3, 21, 9. Also lässt Propertius eine Kürze zu nach *sum, te, tu, me, tum*.

Nun haben wir noch eine merkwürdige Stelle bei ihm 3, 30, 5. *Curve te in Herculeum deportant esseda Tibur?* (So bei Jacob und Keil.) Das wäre ein Beispiel zur Verschleifung eines Monosyllabum in der zweiten Kürze des Dactylus, wie wir es bis jetzt erst an einer Stelle des Ennius 199. sonst nirgends fanden und auch nicht finden werden. Die Handschriften geben *Cum vatem* oder *Curva te* oder *Cur vatem* cfr. Jacob in der Adnotatio Propertii pag. 179. Unsere Lesart ist also Conjectur, jedoch entschieden zu verwerfen, weil sich ein Analogon dazu, soweit mir bis jetzt das Material vorliegt, nur an der oben genannten Stelle des Ennius findet: *Hos et ego in pugna vici victusque sum ab isdem* 199. Lucian Müller schreibt: *Cur aut te Herculeum deportant esseda Tibur?* Lachmanns Ausgabe ist mir leider nicht zur Hand.

12. Einen merkwürdigen Gegensatz zu den bisher genannten Dichtern macht Ovidius, (43 a.—17 p. C.) indem er die Verschleifung der Monosyllaba auf eine sehr geringe Zahl reduciert. In den sogenannten Heroides finden sich sechs Beispiele, in den Amores neun, in den Medicamina faciei keins, in der Ars amatoria fünf, in den Remedia amoris keins. In den Metamorphosen kommen auf c. 12000 Hexameter nur zwölf, so dass erst auf tausend Verse ein verschliffenes

Monosyllabum fällt. In den Fasten lesen wir vier Beispiele, in den Tristien sieben, in den Epistulae ex Ponto zwei, in den kritisch verdorbenen Gedichten Ibis und Halieutica keins. Im ganzen Ovid also haben wir nur 45mal ein einsilbiges Wort verschliffen. Die bei ihm der Synaloephe unterworfenen Wörter sind folgende: *sum, sim, dem, me, tu, te, se, quem, cum, jam*, also kein Substantivum.

In der ersten Arsis findet sich bei Ovid kein Beispiel, in den übrigen Arsen folgende: *sum et cupio* Her. 5, 85. *te imploro* Her. 12, 195. *sum et virgo* Her. 14, 55. *te, et scribam* Her. 18, 29. *me in somnis* Her. 19, 229. *te invenio* Her. Sapph. 125. *jam invidiosa* Amor. 1, 8, 55. *me invenies* Am. 1, 4, 57. *me Atrides* Am. 2, 1, 30. *me ante tuos* Am. 2, 19, 21. *se in rapidas* 3, 6, 80. *quem hunc spectans* Am. 3, 6, 103. *se Europen* Ars 1, 323. *se abstinisset* Ars 1, 327. *dem et turmae* A. 3, 2. *te, Andromache* A. 3, 519. *te in convivia* A. 3, 749. *quem haec non* Met. 5, 27. *me ignorantia* Met. 7, 92. *se in praecordia* Met. 8, 791. *sum indefessus* Met. 9, 199. *sum auxiliaris* Met. 9, 699. *jam ante peremptis* 10, 623. *cum imploraret* Met. 13, 65. *me haud impune* Met. 13, 233. (von Merkel für unecht gehalten) *se aut soceri* Met. 14, 462. *se excidere* Fast. 4, 361. *me in Tiberim* Fast. 5, 655. *cum in contraria* Trist. 1, 3, 75. *te et legum* Trist. 2, 233. *me invisum* Trist. 2, 345. *te ut voceam* Trist. 3, 4, 35. *me in poenam* Trist. 3, 6, 15. (von Merkel als unecht bezeichnet) *sim, inferius* 5, 8, 2. *me ut scribam* ep. ex P. 1, 2, 147. *te excipiet* ep. ex P. 4, 4, 35.

In der Thesis des Spondeus finden wir nur folgende Beispiele: *recto se attollere* Met. 2, 822. *Hi te ad* Met. 7, 658. *Sed jam aut* Met. 12, 194. *Tunc, cum observatas* Fast. 6, 751. *jussae me advertite* Trist. 1, 2, 89.

In der ersten Kürze des Dactylus: *Quae cum ita* Am. 1, 5, 15. *Nec sum ego* Am. 2, 8, 13. *Per te ego* Am. 2, 10, 3. *In me acui* Met. 15, 776. *Nec tu aliud* Fast. 6, 291. *in me aliquid* Trist. 5, 10, 41. Diese letzten Stellen zeigen uns zugleich die Beispiele, in denen Ovid dem verschliffenen Monosyllabum (und zwar *cum, sum, te, me, tu*) eine Kürze hat folgen lassen. In der zweiten Kürze des Dactylus findet sich auch bei Ovid kein Beispiel.

13. Die Priapea, Spiele des epigrammatischen Witzes von verschiedenen Verfassern in verschiedenen Versmassen, von L. Müller de re metr. pag. 51. wegen ihrer metrischen Korrektheit in die Zeit zwischen Augustus und Domitian gesetzt, enthalten kein Beispiel der Synaloephe eines Monosyllabum.

14. In dem mehrfach und besonders gegen Ende verstümmelten Gedicht Cynegetica, dessen Verfasser Gratius Faliscus ein Genosse Ovids war, finden wir auf 536 Hexameter nur einmal die Verschleifung eines einsilbigen Wortes in der Thesis des Spondeus: *pudeat quam informe* 258.

15. Den letzten Zeiten des Augustus gehören an des unbekanntes Manilius Astronomicon l. V. in denen wir auf 4258 Verse siebzehnmals ein einsilbiges Wort verschliffen finden, so dass eins derselben etwa auf 250 Verse kommt. Die durch Synaloephe gekürzten Wörter sind *te, se, qui, quae, quam, cum, jam, de*, also kein Substantiv, keine Verbalform.

In der ersten Arsis des Verses finden sich bei Manilius keine Beispiele, in den übrigen Arsen folgende: *se adversi* 1, 604. *quam omnia* 2, 749. *cum omnia* 2, 770. *quae effulgent* 3, 343. *de exule* 4, 46. In der Thesis des Spondeus haben wir *Sed cum aer* 1, 287. *Nec jam inclinari* 1, 291. *cupiam cum ad sidera* 2, 136. *is qui intentum* 2, 171. *per quae humana* 2, 924. *At cum obducta* 3, 194. *mundi se extollunt* 3, 489. *Ut cum exacta* 3, 505. *Sed cum autumnales* 4, 547. *laeva se effundens* 4, 608. In der ersten Kürze des Dactylus *seri te obitus* 3, 507. *Cum jam etiam* 4, 53. Dies sind zugleich die einzigen Fälle, in denen Manilius eine Kürze folgen lässt, also nach *te* und *jam*. In der zweiten Thesis des Dactylus hat auch er die Synaloephe eines Monosyllabum vermieden.

16. Eines unbekanntenen Verfassers *carmen de figuris vel schematibus*, (Halm rhet. Lat. min. pag. 63) dessen Zeit man bald unter Augustus, bald nach den Antoninen setzt, enthält auf 186 Hexameter fünfzehnmal die Verschleifung eines einsilbigen Wortes. Die durch Synaloephe gekürzten Monosyllaba sind folgende: *vim*, (?) *tu*, *qui*, *quam*, *cum*, *si*, *de*, also keine Verbalform und ein Substantivum nur nach Conjectur.

In der ersten Arsis des Hexameters findet sich kein Beispiel, die Stellen aus den übrigen Arsen sind folgende:

24. *Histrion tu, spectator ego; adque ego sibilo, tu exis.*
 73. *Intersertio, cum inseritur sententia quaedam*
 80. *Ah, postquam victum video me, tu improba et amens,*
 124. *Anticipatio fit, contraria cum occupo verba.*
 139. *Est conductio conque gregatio, cum adcumulo res.*
 151. *Est correctio, cum in quodam me corripi dicto.*

In der Thesis des Spondeus stehen folgende Beispiele:

22. *Oppositum dico, contra cum opponim' quaedam.*
 28. *At si adversa mihi referam, rellatio fiet.*
 62. *Majorem vim haud (?) inveniet, parilem simili in re.*

In diesem Verse ist *haud* Conjectur von Ahrens efr. Zeitschrift f. d. Alterthumsw. 1843. pag. 162. sqq. Der Codex Parisinus giebt *non*, das metrisch nicht zum folgenden passt.

79. *Exclamatio ea est, quam ut motus reddo repente.*
 99. *Nam qui ad se revocat quod vult, mihi sese amat ipse.*
 117. *Quom sit prodigus, et clarum, qui injamis habetur.*
 160. *Transcensus porro est, cum intersita pendula claudo.*

Nehmen wir endlich die beiden Beispiele, wo das Monosyllabum in die erste Kürze des Dactylus fällt:

8. *Nam qui eadem vult ac non vult, colon facit unum.*
 164. „*Non parva est res, qua de agitur*“ pro „*maxima res est.*“

so haben wir gleichzeitig die einzigen mit folgender Kürze, also nach *qui* (Sing.) und *de*. Für die Verschleifung in der zweiten Kürze des Dactylus giebt es auch hier kein Beispiel. Dagegen erwähnen wir noch schliesslich einen Hiatus beim Monosyllabum:

113. *At nos non ut tu: nos simplicitate, tu arte*
 nach Sauppes Conjectur, während der Parisinus *tuare* schreibt.

17. Columella (unter Kaiser Claudius) hat das zehnte Buch seines Werkes *de re rustica*, welches *de cultu hortorum* handelt, in Hexametern (436 V.) abgefasst, in denen sich einmal ein verschliffenes Monosyllabum in der Arsis findet:

224. *Debie te Paean, et te Euhie, Euhie Paean.*

18. Wir kommen zum Fabulisten Phaedrus, der wohl ebenfalls unter Kaiser Claudius schrieb. In den fünf Büchern seiner in jambischen Trimetern geschriebenen Fabeln hat er auf c. 1600 Verse 53mal ein einsilbiges Wort verschliffen, so dass ein solches immer auf etwa dreissig Verse kommt. Die betreffenden Wörter sind *rem*, *sum*, *me*, *mi*, *tu*, *te*, *se*, *qui*, *quo*, *quae*, *quam*, *quum*, *tum*, *tam*, *jam*, *si*, *ne*.

In der ersten Silbe des Verses findet sich die Verschleifung nur einmal:

- 5, 3, 2. *Quam opprimere captans alapam sibi duxit gravem.*

Die übrigen wollen wir nach den oben genannten Wörtern ordnen, also zunächst die mit verschliffenem *rem* und *sum*.

- 1, 18, 2. *Non rem expedire, sed mala vitare expedit.*
 5, 2, 12. *Ego, qui sum expertus, quantis fugias viribus.*
 1, 12, 13. *O me infelicem! qui nunc demum intellego*
 1, 27, 8. *Ait, cereri. At ille: Facerem, me Hercule*
 1, 31, 8. *Tibi me esse, certe simile est hoc rostro tuo.*
 3, 5, 4. *Sic prosecutus: Plus non habeo me Hercule.*
 3, 7, 18. *Quia videor acer, alligant me interdum.*
 3, 17, 8. *At, me Hercules, narrabit quod quis voluerit.*
 4, 8, 6. *Quid me, inquit, stulta, dente captas laedere.*
 5, 5, 22. *Hoc vidit fieri rusticus. Non me Hercule.*
 3, 18, 9. *Quo mi, inquit, mutam speciem, si cincor sono?*
 4, 22, 13. *Simonide, tu ex opibus nil sumis tuis?*
 3, prol. 62. *Induxi te ad legendum, sincerum mihi*
 1, 10, 5. *Negabat illa se esse culpae proximam.*
 3, prol. 32. *Habebunt certe, quo se oblectent posteri.*
 3, 19, 11. *Sensit profecto se hominem non visum seni.*
 4, 19, 3. *Sinuque fovit, contra se ipse misericors.*
 5, 7, 32. *Iteratur illud. Homo meus se in pulpito.*
 1, 4, 1. *Amittit merito proprium qui alienum adpetit.*
 1, 29, 2. *Et qui humiles nati, dici locupletes student.*
 2, 9, 6. *Infelix, ultro qui ad necem cucurreris.*
 2, 9, 18. *Sed ille, qui oculos centum habet, si venerit.*
 3, 19, 12. *Intempestive qui occupato adluserit.*
 4, 5, 28. *Et adprobaret populus, qui illas noverat.*
 4, 8, 1. *Mordaciorem qui improbo dente adpetit.*
 4, 20, 15. *Dis est iratis natus, qui est similis tibi.*
 4, 24, 11. *Sed illi, qui invitatur, non qui invisus est.*
 5, 3, 5. *Injuriae qui addideris contumeliam?*
 3, 7, 25. *Age, si quo abire est animus, est licentia?*
 3, 16, 15. *Una bibamus. Illa, buae arebat siti.*
 4, 5, 1. *Plus esse in uno saepe quam in turba boni.*
 1, 2, 21. *Quod quum inquinassent omni contumelia.*
 1, 8, 4. *Os devoratum fauce quum haereret lupi.*
 1, 18, 1. *Fraudator homines quum advocat sponsum improbos.*
 1, 24, 1. *Mustela ab homine presa, quum instantem necem.*
 1, 32, 5. *De principatu quum illi certarent gregis.*
 2, 7, 5. *Quae quum abdidisset cornea corpus domo.*
 3, 19, 1. *Aesopus domino solus quum esset familia.*
 4, 2, 10. *Mustela, quum annis et senecta debilis*
 4, 11, 8. *Olim quum adscriptus venerit poenae dies.*
 4, 16, 1. *Barbam capellae quum impetrassent ab Jove.*

- 4, 24, 16. *Nihil laboras: ideo quum opus est, nil habes.*
 5, 2, 1. *Duo quum incidissent in latronem milites.*
 1, 12, 9. *Canes elusit. Silva tum exceptit ferum.*
 3, 9, 6. *Quaeso, tam angustam talis vir ponis domum?*
 5, prol. 10. *Sed jam ad fabellam talis exempli feror.*
 3, prol. 41. *Quod si accusator alius Sejano foret.*
 3, prol. 52. *Si Phryx Aesopus potuit, si Anacharsis Scytha.*
 5, 8, 3. *Quem si occuparis, teneas; elapsum semel.*
 4, 11, 9. *Sed ne ignis noster facinori praeluceat.*
 4, 25, 14. *Verum, ut ne irate te dimissum sentiant.*

Unter diesen 53 Stellen fällt das verschliffene Monosyllabum meist in die Arsis, in die Thesis nur 3, prol. 32. 3, 7, 18. 3, 7, 25. 3, 9, 6. 4, 11, 8. 4, 22, 13. 4, 24, 11. 4, 25, 14. 5, 2, 12. 5, 3, 2. 5, 3, 5. 5, 7, 32.

Auch hier folgt meistens eine lange Silbe, eine kurze nur an sieben Stellen: *qui alienum* 1, 4, 1. *qui humiles* 1, 29, 2. (sehr auffällig, da auf den Nom. Plur. *qui* eine kurze Silbe folgt.) *qui oculos* 2, 9, 18. *si Anacharsis* 3, prol. 52. *quo abire* 3, 7, 25. *se hominem* 3, 19, 11. *quum opus* 4, 24, 16.

Schliesslich bemerken wir noch, dass auch Phaedrus einmal zwei Monosyllaba in demselben Verse verschliffen hat:

- 4, 24, 11. *Sed illi, qui invitatur, non qui invisus est.*

19. Lucanus (38—65 p. C.) hat in seiner Pharsalia die Verschleifung der einsilbigen Wörter noch weit sparsamer angewendet als Ovid. In den 8050 Hexametern, aus denen sein Epos besteht, finden sich nur vier solche Verschleifungen, so dass eine derselben erst auf zweitausend Verse kommt. Und zwar finden sich drei derselben in den drei ersten Büchern, die vierte erst im neunten Buch. Die übrigen sechs Bücher sind ganz frei davon.

Die betreffenden Wörter sind *te*, *se*, *jam*, also kein Substantiv, keine Verbalform. In der ersten Arsis des Verses findet sich die Verschleifung nicht. Die drei ersten Beispiele stehen in der Arsis des fünften Fusses: *te, improbe* 1, 334. *jam abeus* 2, 217. *jam amplius* 3, 752. das letzte in der Thesis des vierten Fusses: *totis se effundere* 9, 806. Die folgende Silbe ist also stets lang und nie fällt die Verschleifung in eine Kürze des Dactylus.

20. Persius (34—62) hat in den 650 Hexametern seiner sechs Satiren die Synaloppe eines Monosyllabum 24mal angewendet. Die verschliffenen Wörter sind *me*, *tu*, *te*, *qui*, *quem*, *cum*, *si*, *nam*, *num*, also kein Substantivum, keine Verbalform.

In der ersten Arsis hat er zwei Beispiele *Nam et luctata* 5, 159. *si increpuit* 5, 127. Die Stellen, wo die Verschleifung in eine der folgenden Arsen fällt, sind: *cum in flamma* 2, 47. *cum excussit* 3, 115. *cum obstiteris* 5, 157. *si intus et* 5, 129. *te in trabe* 1, 89. *te intus et* 3, 30. *te ignotus* 4, 34. *tu istud ais* 1, 2. *tu impunitior* 5, 130. *me in decursu* 6, 61. *qui in crepidas* 1, 127. *quem ex adverso* 1, 44. *quem ad strigiles* 5, 131. *num ignoras* 6, 43. In der Thesis des Spondeus haben wir *Tunc, cum ad canitiem* 1, 9. *nunc, cum arcessat* 5, 172. *At si unctus* 4, 33. *quamvis te albata* 2, 40. In der ersten Kürze des Dactylus: *ac si oculo* 1, 66. *Quin tu igitur* 4, 14. *per me equidem* 1, 110. *Nec qui abaco* 1, 131. Dies sind die einzigen Fälle, in denen bei Persius eine Kürze folgt, also nach *si*, *tu*, *me*, *qui*. (Sing.) In die zweite Kürze des Dactylus fällt auch bei ihm die Verschleifung eines Monosyllabum nicht.

21. Seneca (2 — 65) hat in den Versen seiner *Ἀποκολοκύντωσις* keine Synaloepe eines Monosyllabum.

22. Petronius (aus dem ersten Jahrhundert der Kaiserzeit) hat in der 65 Senare zählenden *Trojae Halosis* eine hieher gehörige Synaloepe und zwar in der ersten Silbe des Verses 56. *cum inter sepultos Priamidas nocte et mero*. Denn 58. *tentant in armis se duces, ceu ubi solet ist ceu* zu verkürzen, da der Diphthong eines Monosyllabum nicht mit einer Kürze verschliffen werden kann, also Beispiel eines Hiatus. In dem 295 Hexameter enthaltenen Stück *de bello civili* wie in den kleineren Stücken kommt kein Beispiel für unsern Zweck vor.

23. Calpurnius (in den ersten Jahren Neros cfr. Haupt *de carminibus bucolicis Calpurnii et Nemesiani* Berol. 1854.) ist überhaupt mit Synaloephen äusserst sparsam und hat auf 759 Hexameter seiner sieben Elegien nur ein Monosyllabum durch Verschleifung gekürzt. 4, 149. *Verum, quae imparibus modo concinuistis avenis*. Also in der Arsis. In den vier Eclogen des Nemesianus, die früher auch unter des Calpurnius Namen gingen, aber erst der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts angehören, finden wir kein Beispiel.

24. Der Panegyricus ad Pisonem eines unbekanntenen Verfassers hat, wie er sich denn in seinen 261 Hexametern überhaupt fast aller Synaloephen enthält, (wol nur *necesse est* 14. *Quare age* 259.) auch keine Verschleifung eines einsilbigen Wortes.

25. Eines unbekanntenen Verfassers Gedicht *Aetna*, das man dem Lucilius Junior in der Zeit Senecas beigelegt hat, enthält auf 644 Hexameter sieben Verschleifungen eines einsilbigen Wortes. Die betreffenden Monosyllaba sind *me, se, qua, si, quum, jam*. In der ersten Arsis des Verses findet sich darunter kein Beispiel, in den übrigen Arsen folgende:

177. *Non illic, duce me, occultas scrutabere causas.*
 287. *Rara foraminibus tenues in se abstrahat auras.*
 531. *Imposuere phricas, (?) et jam ipso nomine signant.*

In der Thesis des Spondeus lesen wir folgende Stellen:

99. *Ad vitam sanguis qua omnes circum meat artus.*
 438. *Sed raro fumat, quin vix si accenditur, ardet.*
 471. *Utque aperit se hostis, decrescit spiritus illic.*
 506. *Si voltum anthracinum, quum et ripas traxerit amnis.*

In einer Kürze des Dactylus finden wir in unserm Gedicht ein verschliffenes Monosyllabum nicht. Die folgende Silbe ist also immer lang.

26. Der in das erste Jahrhundert n. Chr. fallende sogenannte *Homerus Latinus* hat in seiner 1070 Hexameter zählenden Epitome der Ilias nur zweimal die Synaloepe eines Monosyllabum zugelassen und zwar in der Thesis des Spondeus.

294. *Insequitur iuxta clamor; tum adversus uterque.*
 966. *Nec sufferre valet jam ultra sortemque supremam*

wo freilich das *jam* von L. Müller in seiner Ausgabe hinzugefügt ist.

27. Von den beiden Elegiae in Maecenatem, (bei Ribbeck in der *Appendix Vergiliana*) welche wol bald nach des Maecenas Tod geschrieben sind, hat nur die erste (144 V.) ein verschliffenes Monosyllabum in der Arsis.

81. *quis fore credebatur, premeret cum jam inpiger infans.* —

Die zweite Elegie (34 V.) hat kein solches Beispiel.

28. Valerius Flaccus (unter Vespasian) hat in seinem Epos Argonautica auf 5593 Hexameter 39mal die Verschleifung eines einsilbigen Wortes zugelassen, so dass eins derselben auf etwa 143 Verse fällt. Die verschliffenen Wörter sind *me, te, se, qui, quem, si, ne, tum, jam*, kein Substantiv, keine Verbalform.

In der ersten Arsis des Verses findet sich kein Beispiel, in den übrigen Arsen folgende: *Colchida jam et regis* 1, 52. *me unquam* 1, 118. *te, infelix* 1, 715. *te in lucos* 1, 750. *jam jam exorabile* 1, 782. *me hospitio* 3, 293. *me hospita tellus* 3, 304. *tum indecores* 3, 515. *te olim* 4, 121. *jam ecce ruunt* 4, 282. *me auratae* 5, 490. *te horrifero* 5, 517. *castris me ingentibus* 5, 537. *si amnigenam* 5, 584. *jam jam in quodcunque* 6, 756. *te aequore* 7, 38. *me illa suis* 7, 96. *me ipsa opus* 7, 176. *me inmemorem* 7, 238. *jam jam ora levare* 7, 408. *si ipse sibi* 7, 651. *se arduus* 8, 109. *me ire recuso* 8, 198. *se externa* 8, 387.

In der Thesis des Spondeus lesen wir bei Valerius Flaccus folgende Beispiele: *qua se ardens* 1, 701. *scopulis me et fluctibus* 2, 604. *comitis ne abscedat* 4, 37. *Styrus qui advenerat* 5, 459. *paucos te inquit* 6, 536. *quid me autem* 7, 131. *tantis me opponere* 7, 420. *Non te, Aeeta* 8, 350. In der ersten Kürze des Dactylus *Jam jam ego et* 1, 116. *Non jam operum* 1, 475. *Jam tum ea* 2, 103. *Quae se aperit* 2, 218. *In quem alium Alciden* 4, 62. (von L. Müller p. 283 angezweifelt wegen der auf *quem* folgenden Kürze) *jam jam aliae* 4, 126. *in te animos* 5, 390. Dies sind die einzigen Fälle, in denen eine Kürze folgt, also nach *jam, tum, se, quem, (?) te*. In der zweiten Thesis des Dactylus hat auch Valerius keine Verschleifung eines einsilbigen Wortes.

29. Statius (unter Domitian) hat in den 9742 Versen seines ersten Gedichts Thebais achtzigmal die Verschleifung eines einsilbigen Wortes zugelassen, so dass eine solche Synaloephe auf c. 121 Verse fällt. Die verschliffenen Wörter sind *me, tu, te, se, quem, jam, si, cum, ne, dum, num*, also kein Substantivum, keine Verbalform. In der ersten Arsis des Hexameter hat er die Verschleifung nie angewendet, die Synaloephen in den übrigen Arsen sind folgende: *jam amplius* 1, 237. *me ecce in* 1, 454. *jam unca manus* 1, 610. *tu injaustos* 2, 265. *jam amplius* 2, 679. *jam infelix* 3, 136. *me ullius* 3, 376. *si ipse cavo* 3, 611. *cum oscula* 3, 707. *te incassum* 3, 717. *jam inde jugo* 4, 43. *jam horrida* 4, 342. *te optata* 4, 622. *jam amplius* 6, 452. *jam integer* 6, 472. *jam hic absistere* 6, 797. *si ille tuos* 7, 173. *jam Aoniis* 7, 229. *quem inploraret* 7, 323. *me, oro, decet* 7, 523. *jam arma aut* 7, 637. *me otia* 8, 44. *jam omne futurum* 8, 180. *te, optima* 8, 320. *si ipsum* 8, 508. *me ense tuo* 9, 63. *te agmina* 9, 70. *jam Aetolo* 9, 213. *te alta* 9, 390. *te admonet* 9, 439. *si ampla peto* 9, 625. *si omnibus* 10, 220. *jam exanimis* 10, 265. *jam erumpentia* 10, 454. *te indecorem* 10, 650. *si insidiis* 10, 699. *si ipse reclusis* 10, 725. *me insaniret* 10, 726. *quum in media* 10, 918. *si atra parens* 11, 170. *si ipse ad* 11, 171. *te alterius* 11, 269. *te ire volunt* 11, 293. *te inclita* 11, 298. *te autem* 11, 706. *dum ille sepulero* 12, 414. *dum arma movetis* 12, 442.

In der Thesis des Spondeus finden wir bei Statius in der Thebais folgende Beispiele: *adest jam illinc* 3, 347. *in me haec* 3, 370. *cum jam ad* 4, 25. *illi jam occumbere* 5, 693. *at cum experta* 6, 23. *Oedipodioniden; jam illinc* 6, 426. *Cum jam in* 6, 494. *Aspatium jam immane* 6, 693.

et jam utrumque 6, 796. *et jam alterna* 6, 860. *At si ipsi* 7, 22. *globo? num* Ismenius 7, 124. *eram me opponite* 7, 540. *Hos jam ignorantes* 7, 763. *jam jam in* 8, 683. *tuo se in* 9, 393. *ingenti se attollere* 10, 215. *Non me ulli* 10, 723. *Nec jam aut* 10, 748. *Nec jam audet* 10, 912. *Nec jam hostes* 11, 22. (Conjectur, in den Handschriften ist der Vers verdorben.) *Sed jam effabor* 11, 92. *In te ardens* 11, 295. *In te ut* 11, 304. *subito quum apparuit* 11, 326. *invideo; ne incesse* 11, 390. *nullum jam obstare* 11, 425.

In der ersten Kürze des Dactylus finden wir in der Thebais folgende hieher gehörige Beispiele: *nec me adeo* 3, 374. *in se oculos* 6, 669. *et jam acies* 7, 372. *Quid me, ait* 11, 465. *Nil jam ego* 11, 467. *Nec jam opus* 11, 537. Dies sind die einzigen Fälle mit folgender Kürze, also nach *me, se, jam*. In der zweiten Kürze des Dactylus kein Beispiel.

In den zwei Büchern der unvollendeten Achilleis, an der Statius in seinen letzten Jahren arbeitete, finden wir auf 1127 Hexameter siebenmal Monosyllaba verschliffen. Die durch Synaloepe gekürzten Wörter sind *me, tu, se, quem, jam*. In der ersten Arsis des Verses findet sich kein Beispiel, in den andern Arsen nur *quem haec nova* 2, 127. *me ulla feri* 2, 416. Die fünf andern Beispiele stehen in der Thesis des Spondeus: *Quem tu illic* 1, 84. *Quae jam excire* 1, 96. *humeris se innectit* 1, 196. *ut me olim* 2, 136. *Quum me ille* 2, 432. Eine Kürze folgt in der Achilleis niemals.

Zwischen beiden genannten Gedichten der Zeit nach in der Mitte stehen die fünf Bücher *Silvae* in verschiedenen Vermassen, welche auf 3892 Verse achtmal die Verschleifung eines Monosyllabum haben, doch nur in den hexametrischen Gedichten. Die betreffenden Wörter sind *te, si, quum, jam, nam*. In der ersten Arsis finden sich keine Beispiele, in den übrigen folgende: *si alma per auras* 1, 2, 44. *nam insontes* 2, 1, 229. *jam haec deserta* 4, 4, 82. In der Thesis des Spondeus *in te omnes* 2, 1, 150. *Quod si anceps* 5, 1, 66. In der ersten Kürze des Dactylus *Quum jam egomet* 2, 1, 5. *et si egomet* 3, 5, 6. *et quum epulas* 4, 6, 80. Dies also die einzigen Kürzen nach der Verschleifung. (nach *jam, si, quum*.) In der zweiten Kürze des Dactylus kein Beispiel.

30. Die *Aratea* des Caesar Germanicus, welche dem jugendlichen Domitian angehören, enthalten auf 973 Hexameter nur drei hieher gehörige Beispiele, von denen eins in der Arsis steht *Inter se aequales* Phaen. 450. zwei in der Thesis des Spondeus: *thalamis qui illapsus* Phaen. 276. *caelo se ostendere* Phaen. 629. Es folgt dreimal eine Länge. In den Ueberbleibseln der *Prognostica* findet sich kein Beispiel.

31. Silius Italicus (25—100) hat in seinem Gedicht *Punica* auf 12202 Verse 68mal die Verschleifung eines einsilbigen Wortes zugelassen, so dass eine der Art auf etwa 179 Verse fällt. Die verschliffenen Monosyllaba sind *sum, sim, me, tu, te, se, qui, quem, quae, quum, jam, ne, dum, si, tum*, also keine Substantivform.

In der ersten Arsis des Hexameters finden sich keine Beispiele, die in den übrigen Arsen sind folgende: *se insperata* 1, 426. *se addere* 2, 20. *se ex oculis* 2, 173. *me improperare* 3, 96. *te ulla secundo* 3, 121. *te optima* 5, 596. *jam amplius* 6, 270. 8, 163. *me unica* 8, 329. *jam, unice* 9, 132. *si occumbat* 10, 44. *se agmine* 10, 626. *me experti* 12, 501. *te ut nobis* 13, 624. *se allevat* 14, 481. *sum, Anchisae* 15, 59. *te armorum* 16, 92. *quae in Libyam* 16, 160. *tum Africa* 16, 179. *te Ausonia* 16, 219. *me aequore* 16, 248. *te, ut nuper* 16, 626. *te in Libyam* 16, 639. *me omnia* 16, 651. *jam Hesperia* 17, 220. *se attollens* 17, 246. *te eastimulem* 17, 324.

In der Thesis des Spondeus finden sich folgende Beispiele: *radiis quum exusta* 1, 257. *Et quem insana* 1, 638. *viros qui exacta* 1, 684. *Nec jam ultra* 5, 186. *datur, ne impune* 5, 410. *deciit te occumbere* 5, 562. *patria, sum enixa* 6, 442. *ducem: quum optabile* 7, 234. *toti me opponite* 7, 252. *currit dum immobile* 7, 478. *Quae dum arcana* 7, 493. *regnis se imponit* 8, 54. *tuae se imponere* 8, 87. *patriam si affligere* 8, 317. *apium se involvere* 8, 635. *Solymo, si evadere* 9, 113. *Haec dum anens* 9, 166. *ultra te ad* 9, 215. *numero si ad* 10, 601. *labem, qui accedere* 10, 613. *ducem. Si admoveris* 11, 345. *primus si absisteret* 12, 51. *tacito si ad culmina* 12, 56. *Vidi, quum ad* 12, 289. *Phoebo jam intrata* 12, 323. *Haud dum omnes* 12, 505. *Haud dum enses* 12, 651. *aliqua se attollere* 13, 224. *Sed, te oro* 13, 519. *sitiens se implevit* 13, 736. *Interea, dum incerta* 14, 192. *levius jam in* 14, 444. *primus te in* 15, 114. *invadat, qui ad* 15, 582. *bello quum amisimus* 15, 731. *facili me absolve* 17, 40. *Cadmea tu exercita* 17, 351.

In der ersten Kürze des Dactylus finden sich folgende Stellen mit verschliffenem Monosyllabum: *Quae dum abigo* 8, 124. *Non sim equidem* 9, 111. (wo L. Müller pag. 284. *sum* lesen will.) *Jam tum erat* 11, 116. *Hic dum Italum* 14, 353. Dies sind also die einzigen Fälle, in denen bei Silius eine Kürze folgt. (nach *dum, sim, (?) tum.*) In der zweiten Thesis des Dactylus hat auch er sich der Verschleifung eines Monosyllabum enthalten.

32. Martialis (unter Domitian) ist mit der Verschleifung der einsilbigen Wörter äusserst sparsam gewesen. In seinen in den verschiedensten Massen abgefassten Epigrammen findet sich ein einsilbiges Wort nur fünfmal durch Synaloephe gekürzt. (Der *liber spectaculorum* ganz ohne Beispiel.) Die verschliffenen Wörter sind *si* und *sum*. Und zwar hat er die Verschleifung nur im ersten Fusse des Verses zugelassen und nie in der Arsis, viermal im Hexameter resp. Pentameter mit folgender Kürze: *At si ego* 6, 44, 5. *Et si adeo* 7, 18, 14. *Non sum ego* 11, 104, 2. 12, 68, 3. einmal in der Thesis des ersten Fusses eines Hendecasyllabus: *Non sum Andraemone* 10, 9, 5. Also folgt eine Kürze bei ihm nach *si* und *sum*.

33. In der Satire der Sulpicia (bald nach Domitian) findet sich auf 70 Hexameter kein Beispiel von der Verschleifung eines Monosyllabum.

34. Juvenalis (geb. unter Claudius, schrieb noch unter Hadrian) hat wie Martial die Verschleifung der Monosyllaba auf ein ganz geringes Mass beschränkt. In seinen fünfzehn Satiren (die als sechszehnte gezählte ist entschieden nicht von ihm) hat er diese Synaloephe auf 3776 Hexameter nur sechsmal angewendet, so dass etwa erst auf 629 Verse ein verschliffenes Monosyllabum kommt. Die betreffenden Wörter sind *te, se, cum, si, jam*, also kein Substantiv, keine Verbalform. Niemals hat er die Synaloephe in der ersten Arsis des Verses zugelassen, weshalb Heinrich mit Recht in seinem Commentar pag. 239 die Conjectur von Jacobs 6, 207. *Si est animus* zurückweist. Sonst findet sich in der Arsis *jam accurrit* 3, 215. *se ille videbat* 2, 100. *te excipiant* 7, 195. in der Thesis des Spondeus: *gelido jam in corpore* 10, 217. *favisset, si oppressa* 10, 75. in der ersten Thesis des Dactylus *Quod cum ita* 5, 59. Dies also die einzige Kürze. Dazu kommt noch in der wie schon gesagt unechten Sat. 16, 22. *gravior, quam injuria* in der Thesis. Zwei Monosyllaba in einem Verse hat Juvenal nicht verschliffen.

Wenn wir nun, nachdem wir so vierunddreiszig Schriftsteller durchwandert sind, ein Resultat zu ziehen versuchen, dürfen wir nicht vergessen, dass dieses nur ein vorläufiges sein kann, da wir auch noch nach Juvenals Zeit eine grosse Menge römischer Dichter haben, welche ebenfalls auf diesen Punkt hin angesehen sein wollen, namentlich wenn wir, wie es unsere Absicht ist, die nicht unbedeutende Anzahl christlicher Dichter aus den ersten Jahrhunderten hinzunehmen. cfr. Luc. Müller pag. 7.

1. Was nun zuerst die Zahl anbetrifft, so fanden wir in den Fragmenten der Annalen des Ennius acht Verschleifungen eines einsilbigen Wortes, bei Lucilius, dessen verdorbener Text uns freilich oft irreführt haben kann, deren sechszig. Cicero hatte in seinen Arateis vier, in den Fragmenten des Marius, des Gedichts de consulatu und seinen homerischen Versen je eine, im Ganzen also sieben solcher Synaloephen, während sich bei Lucretius ihre Zahl auf hundert belief. In den Fragmenten der menippeischen Satiren des Varro fanden wir diese Synaloephe vierzehnmal, bei Catull dagegen an 114 Stellen. Die Dirae wie die Lydia zeigten kein Beispiel. Vergil hatte in den Eclogen diese Verschleifung siebzehnmal, in den Georgicis 21mal, in der Aeneis 127mal. Von den kleineren unter Vergils Namen gehenden Gedichten haben Culex und Copa kein Beispiel, Moretum ein kritisch bedenkliches, die Ciris vierzehn, die Catalecta vier. Von den übrigen in der Appendix Vergiliana bei Ribbeck stehenden Gedichten zeigen das Rosetum und das Gedicht Est et non keine Beispiele, Vir bonus dagegen zwei. Die Dirae und die Lydia sind schon erwähnt, die Elegien auf des Maecenas Hinscheiden folgen später. Horaz hat in den Oden nur drei, in den Epoden zwei Beispiele. In den Satiren finden sich 92, in den Episteln nur vierzehn. Bei Tibull lesen wir nur dreizehn solcher Synaloephen, bei Propertius neunundvierzig. Sehr beschränkt hat diese Synaloephe Ovid. Wir finden sie bei ihm in den sogenannten Heroiden sechsmal, in den Amores neunmal, in der Ars amatoria fünfmal, in den Metamorphosen nur zwölfmal, in den Fasten viermal, in den Tristien siebenmal, in den Epistulae ex Ponto zweimal, in den Remedia amoris, Medicamina faciei, Ibis und Halieutica keinmal, im Ganzen also bei Ovid nur 45mal. Die Priapea enthalten kein Beispiel, Grattius Faliscus eins, Manilius siebzehn. Im carmen de figuris vel schematibus finden wir fünfzehn dergleichen Synaloephen, im zehnten Buch des Columella de cultu hortorum eine. Der Fabulist Phaedrus hat in seinen fünf Büchern 53 Beispiele. Lucanus ist in seiner Pharsalia noch sparsamer mit dieser Synaloephe als Ovid, er hat sie nur viermal zugelassen, Persius 24mal, Seneca in den Versen der Ἀποκολοκύντωσις keinmal, Petronius in der Trojae Halosis einmal. Bei Calpurnius findet sich eine solche Verschleifung, bei dem mit ihm gewöhnlich verbundenen Nemesianus keine. Ebenso keine im Panegyricus ad Pisonem. Der Verfasser des Gedichtes Aetna hat sie siebenmal angewandt, Homerus Latinus zweimal, der Verfasser der elegiae in Maecenatem einmal. Valerius Flaccus hat sie 39mal, Statius in der Thebais achtzigmal, in der unvollendeten Achilleis siebenmal, in den Silvis achtmal. In den Arateis des Caesar Germanicus finden wir sie an drei Stellen, beim Silius Italicus an 68, beim Martial an fünf. Die Satire der Sulpicia hat keine derartige Synaloephe, Juvenalis sechs.

2. Was die Wortclasse der verschliffenen Monosyllaba betrifft, so sind einsilbige Pronominalformen und Partikeln am unanständigsten von allen Dichtern der Synaloephe unterworfen, wenn auch natürlich die eine häufiger, die andere seltener. Nicht so ist es mit den Substantiv- und Verbalformen. Gar nicht verschliffen sind in unsern Dichtern die Formen *spem*, *spe*, *do*, *sto*, *stem*. *Rem* findet sich durch Synaloephe gekürzt bei Lucilius, Lucretius, in den Satiren des Horaz und bei Phaedrus, *vim* bei Lucretius und im carmen de figuris vel schematibus, (?) *re* bei Lucretius, Lucilius

und in den Satiren des Horaz, *vi* beim Lucrez, *di* in den Satiren des Horaz, *sum* bei Ennius, Lucrez, Catull, Vergil, in den Satiren des Horaz, bei Properz, Ovid, Phaedrus, Silius Italicus, Martialis, *sim* bei Properz, Ovid, Silius, (?) *dem* bei Ovid.

Demnach findet sich die Synaloephe eines einsilbigen Substantivs nicht bei Ennius, Cicero, Varro, Catull, Cato, Vergilius, Horaz in den Oden, Epoden und Episteln, Tibull, Properz, Ovid, nicht in den Priapeis, nicht bei Gratius Faliscus, Manilius, Columella, Seneca, Petronius, Calpurnius, nicht im Panegyricus ad Pisonem, nicht bei Lucanus, Persius, im Gedicht Aetna, bei Homerus Latinus, in den Elegiae in Maecenatem, bei Valerius Flaccus, Statius, Germanicus, Silius Italicus, Martialis, Sulpicia, Juvenalis.

Die Synaloephe einer einsilbigen Verbalform haben also ausgeschlossen Lucilius, Cicero, Varro, Cato, Horaz in den Oden, Epoden und Episteln, Tibull, die Verfasser der Priapea, Gratius Faliscus, Manilius, das carmen de figuris vel schematibus, Columella, Seneca, Petronius, Calpurnius, der Verfasser des Panegyricus ad Pisonem, Lucanus, Persius, der Verfasser des Gedichts Aetna, Homerus Latinus, der Dichter der Elegiae in Maecenatem, Valerius Flaccus, Statius, Germanicus, Sulpicia, Juvenalis.

3. Was nun ferner die Stellung des verschliffenen Monosyllabum im Verse betrifft, so haben die Dichter im Allgemeinen keinen besondern Unterschied in Betreff des Versfusses gemacht, wengleich, wie ich für die Synaloephen überhaupt in meiner Schrift de prosodia cet. pag. 55. seqq. gezeigt habe, so auch die Verschleifungen einsilbiger Wörter sich häufiger in der Mitte als am Anfange oder Ende des Verses finden. Nur Martial hat die Regel festgehalten, die Synaloephe eines Monosyllabum auf den ersten Fuss zu beschränken.

Ein anderer Punkt betrifft die Verschleifung in der ersten Silbe des Verses. Diese haben nur folgende Dichter zugelassen: Ennius, Lucilius, Lucretius, Varro im Senar und trochaeischen Octonar, Catull im Hexameter, Pentameter, den Hendekasyllaben, Skazonten, Vergil in den Eclogen, der Ciris und den Catalecten, Horaz in den Satiren, Phaedrus, Persius, Petronius im Senar.

Danach haben diese Verschleifung in der ersten Silbe des Verses nicht zugelassen Cicero, Cato, Vergil in den Georgicis und der Aeneis, Horaz in den Oden, Epoden und Episteln, Tibull, Properz, Ovid, die Verfasser der Priapea, Gratius Faliscus, Manilius, der Verfasser des carmen de figuris vel schematibus, Columella, Seneca, Calpurnius, der Verfasser des Panegyricus ad Pisonem, Lucanus, der Verfasser des Gedichts Aetna, Homerus Latinus, der Dichter der Elegiae in Maecenatem, Valerius Flaccus, Statius, Germanicus, Silius Italicus, Martialis, Sulpicia, Juvenalis.

Wenn wir schliesslich fragen, wie in dactylischen Versen — nur von diesen wollen wir genauer handeln — die Synaloephen sich auf Arsis oder Thesis (des Spondeus) vertheilen, so ist auch hier zu antworten, dass die Dichter kein bestimmtes Gesetz befolgt haben, wengleich die Stellung in der Arsis im Allgemeinen etwas häufiger zu sein scheint. Wohl aber ist darauf zu achten, welche Dichter die Verschleifung eines Monosyllabum in den Kürzen des Dactylus zugelassen haben. In der ersten Kürze des Dactylus findet sich dieselbe bei Lucilius, Cicero, Lucrez, Catull, Vergil, Horaz, Properz, Ovid, Manilius, dem Verfasser des carmen de figuris vel schematibus, Persius, Flaccus, Statius, Silius, Martial, Juvenal.

Dagegen ist est verpönt das verschliffene Monosyllabum in die zweite Kürze des Dactylus zu setzen. Es giebt unter mehr als tausend Stellen nur das eine Beispiel bei Ennius 199. dafür. Denn Properz 3, 30, 5. ist, wie wir gesehen haben, nur entschieden zu verwerfende Conjectur.

4. Was die auf ein verschliffenes Monosyllabum folgende Silbe betrifft, so ist durchaus Regel, dass sie lang ist. Kurz kann sie nur sein, wenn das Monosyllabum entweder indeclinabel oder in einer von der gewöhnlichen Art abweichenden Formation gebildet ist. cfr. Luc. Müller pag. 283. Daher soll eine Kürze z. B. nicht folgen nach *sim, qui (plur.) do, sto, spe, stem, rem, spem* u. s. w. Die wenigen von dieser Regel abweichenden Stellen als Valerius Flaccus 4, 62. Silius IX, 111. Lucrez 6, 755. Phaedr. 1, 29, 2. sind als Ausnahmen zu betrachten, (cfr. Hor. Sat. 2, 6, 29.) oder falls sie wie die Stelle im Lucrez nur auf Conjectur beruhen, entschieden zu verwerfen.

5. Auf ein mit einem Diphthong schliessendes Monosyllabum darf nur eine Länge folgen. cfr. Luc. Müller pag. 283. Daher ist die Conjectur Lachmanns zu Lucrez 1, 874. und die Ribbecks zum Moretum 77. nicht angänglich.

6. Zwei Monosyllaba in demselben Verse verschliffen finden sich nur bei Lucilius, Lucretius, Varro, (?) Catull, Vergil in den Eclogen, Horaz in den Satiren, Phaedrus.

7. Hiatus der Monosyllaba findet sich bei Lucrez, Catull, Vergil, Horaz, Petronius und im *carmen de figuris*. (cfr. die einzelnen Dichter.)

A. Allgemeine Lehrverfassung.

Lateinisch.

- Sexta.** 10 St. Die Elemente mit Einschluss der regelmässigen Conjugation; die Grundbegriffe der Syntax. Uebersetzungsübungen nach Bleske's Elementarbuch der latein. Sprache. Kleine Exercitien u. Extemporalien. Dr. Dasse.
- Quinta.** A. u. B. 10 St. Die unregelmässigen Verba. Aus der Syntax Accusat. c. Infin. u. Participial-Constructionen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Uebersetzungsübungen nach Haacke und Wellers kleinem Herodot. Dr. Gützlaff und daneben im Winter in Coetus B. Prediger Fuhst.
- Quarta.** A. u. B. 10 St. Lehre von den Casus. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Uebersetzungen aus Ostermanns Uebungsbuch. Lectüre: in Coet. A. kleiner Livius v. Weller, in Coet B. Cornel. Nepos. Coet. A. Dr. Krentz. Coet. B. im Sommer Pred. Fuhst, im Winter Dr. Wüst.
- Unter-Tertia.** 10 St. Einführung in die Lehre von den Temporibus u. Modis. Repetition der Casus- u. Formenlehre. Uebersetzungen aus Ostermanns Uebungsbuch. Wöchentlich ein Exercitium od. Extemporale. Caesar. bell. Gall. V. VI. Ovid. Metamorph. Auswahl aus B. III. u. IV. Prosodie u. Metrik. Metrische Uebungen. Dr. Schultz.
- Ober-Tertia.** 10 St. I. Abschluss der Syntax, besonders der Lehre von den Temporibus u. Modis. Uebersetzungen aus Ostermanns Uebungsbuch. Wöchentlich ein Extemporale od. Exercitium. Curtius IV. Caes. bell. civ. I. u. III. mit Auswahl. 8 St. Dr. Moller. II. Ovid. Metam. IV. XIII. XV. mit Auswahl. Metrische Uebungen. 2 St. Dr. Schultz.
- Unter-Secunda.** 10 St. I. Fortgesetzte Uebungen der Syntax durch Wiederholungen, Extemporalien u. Exercitien. Cicero die vier Catilinarischen Reden u. pro S. Roscio Amerino. Liv. XXI. 8 St. Im Sommer Dr. Schultz, im Winter Prof. Brandstaeter. II. Vergil. Ecl. 1 u. 9. Aen. I. II. u. IV. 2 St. Im Sommer Prof. Herbst, im Winter der Director.
- Ober-Secunda.** 10 St. I. Cicero pro Ligario, pro rege Dejotaro, pro Milone; Brutus. Sallust, Ingurtha. Grammatische Repetitionen u. Stilübungen. 8 St. Prof. Herbst. II. Vergil. Aen. VII.—IX. u. Stücke aus den Georgicis. 2 St. Prof. Roeper.
- Prima.** 8 St. I. Tacit. Ann. I. u. Germania. Cicero de finib. I. II. Exercitien u. Extemporalien. Sprechübungen, Aufsätze. Controle der Privatlectüre. 6 St. Prof. Roeper. II. Horat. Carm. I. u. II. Satir. I. mit Auswahl. 2 St. Prof. Herbst.

Themata der lateinischen Aufsätze.

- Ober-Secunda.** De Ligario (nach Ciceros Rede).
Quibusnam argumentis T. Annius Milo a Cicerone defensus sit?
Freier Vortrag: Vita Ciceronis — nach den Notizen, die er selbst am Ende des Brutus giebt.
- Prima.** De principatu Thebanorum.
De principatu ab Atheniensibus ad Lacedaemonios translato.
Αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων.
Τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωτὰ θεοὶ προπάροιδεν ἔθνηκαν.
De clarissimorum antiquitatis virorum mortibus voluntariis quid existimandum esse videatur.
Externum terrorem maximum concordiae adjumentum esse. —
Ausserdem freie Vorträge über verschiedene geschichtliche Themata.

Griechisch.

- Quarta.** A. u. B. 6 St. Die Elemente mit Einschluss der Verba muta. Lectüre in Jacobs griech. Elementarbuch. I. Curs. Kleine Exercitien und Extemporalien. Coet. A. Dr. Kreutz. Coet. B. im Sommer Dr. Strebitzki, im Winter Dr. Wüst.
- Unter-Tertia.** 6 St. Verba contracta, liquida, in μ , nebst den wichtigsten unregelmässigen Verben. Lectüre in Jacobs griech. Elementarb. II. Curs. Exercitien u. Extemporalien. Dr. Schultz.
- Ober-Tertia.** 6 St. Einübung der Verba anomala. Anfänge der Syntax. Extemporalien. Xenoph. Anab. II. u. III. Homer. Odys. III. u. IV. mit Memorirübungen. Dr. Moller.
- Unter-Secunda.** 6 St. I. Wiederholungen aus der Formenlehre. Syntax der Casus. Extemporalien. Xenoph. Memorab. II. u. III. mit Auswahl. Hellen. I. u. II. mit Auswahl. 4 St. Dr. Moller. II, Homer. Odys. XIV.—XVII. 2 St. Prof. Brandstaeter.
- Ober-Secunda.** 6 St. I. Syntax der Tempora, Modi u. s. w. Exercitien u. Extemporalien. — Isocratis Panegyricus. Plutarchi Cato major. Herod. VIII. 4 St. Im Sommer Prof. Roeper, im Winter Prof. Herbst. Homeri Ilias. XVIII—XXIII. 2 St. Prof. Roeper.
- Prima.** 6 St. Plato, Protagoras. Thucyd. I. 1—97. Homeri Ilias I II. III. Sophocles, Ajax. Grammatische Repetitionen, Exercitien u. Extemporalien. Controle der Privatlectüre. Im Sommer Prof. Herbst u. Prof. Brandstaeter. im Winter der Director.

Deutsch.

- Sexta.** 2 St. Die Lehre vom einfachen Satze. Lectüre in Hopf u. Paulsieks deutschem Lesebuch. Auswendiglernen von Gedichten. Orthographische Uebungen. Kleine Aufsätze. Dr. Dasse.
- Quinta** A. u. B. 2 St. Die Lehre vom Satze u. von der Rection der Casus. Dictate. Declamationen. Aufsätze. Lectüre in Hopf u. Paulsieck. Dr. Gützlaff.
- Quarta** A. u. B. 2 St. Lehre vom zusammengesetzten Satz mit mündlichen und schriftlichen Uebungen. Aufsätze; Declamationen. Lectüre in Hopf u. Paulsieck. Coet. A. Dr. Kreutz, Coet. B. im Sommer Pred. Fuhs, im Winter Dr. Wüst.
- Unter-Tertia.** 2 St. Aufsätze mit grammatischen u. stilistischen Erläuterungen. Lectüre aus Hopf u. Paulsieck. Declamationen. Im Sommer Dr. Strebitzki, im Winter Dr. Schultz.
- Ober-Tertia.** 2 St. Freie Vorträge. Monatliche Aufsätze mit grammatischen u. stilistischen Erläuterungen: Lectüre. Im Sommer Wilhelm Tell, im Winter Cid. Dr. Kreutz.
- Unter-Secunda.** 2 St. Lectüre des Nibelungenliedes (nach Hopf u. Paulsieks mittelhochdeutschem Lesebuch) u. Schiller'scher Balladen. Aufsätze; Chrien. Dr. Moller.
- Ober-Secunda.** 2 St. Lectüre des Nibelungenliedes, der Gudrun u. von Proben aus den Lyrikern nach Hopf u. Paulsieks mittelhochdeutschem Lesebuch. Aufsätze. Freie Vorträge über Gegenstände der Privatlectüre. Prof. Roeper.
- Prima.** 3 St. Logik. Geschichte der neueren deutschen Literatur von Klopstock bis Herder, begleitet von der Lectüre, namentlich Lessing'scher Schriften. Aufsätze. Disponirübungen. Im Sommer Prof. Brandstaeter. Im Winter der Director.

Themata der deutschen Aufsätze.

- Ober-Secunda.**
- I. a. Ora et labora.
 - b. Qui proficit in litteris et deficit in moribus, plus deficit quam proficit.
 - II. Vergleichung zwei beliebiger Charactere aus dem Nibelungenliede.
 - III. a. Neugierde und Wissbegierde.
 - b. Der Aberglaube, seine Ursachen und Wirkungen.

- IV. a. Der Ackerbau als die Grundlage aller Cultur. (Nach Schiller's Eleusischem Fest.)
 b. Der Schild des Achill nach der Ilias und Schiller's Spaziergang.
 c. Der Schild des Achill und der des Ajax.
 d. Verhältniss zwischen Wallenstein und Octavio. (Nach Schiller's Drama).
 e. Vergleich zwischen Gudrun und Penelope.
- V. a. Die drei südeuropäischen Halbinseln nach ihrer Natur und Geschichte verglichen.
 b. Warum machten Schiller's Tell (1804) und die Jungfrau von Orleans (1801) einen so grossartigen Eindruck auf das deutsche Volk?
- Prima.** Im Sommer: 1. Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr, zerbrich den Willen, das ist mehr.
 2. Ueber die Verirrungen des Triebes zur Thätigkeit.
- Im Winter: 3. Welcher Art des Ruhmes schreibst du den höchsten Werth zu?
 4. Rede eines Athenischen Bürgers in der Volksversammlung vor dem Ausbruche des Peloponnesischen Krieges für oder gegen das Hilfesuch der Koreyräer.
 5. Thema im Anschluss an die Privatlectüre jedes Einzelnen gestellt. [Die meisten Arbeiten bezogen sich auf Lessing'sche Schriften.]
 6. Worin liegt das Anziehende in der Geschichte des Robinson Crusoe?

Französisch.

- Quinta** A. u. B. 3 St. Plötz Lect. 1—53. Dr. Gützlaff, im Winter neben ihm in Coet. B. Dr. Kreutz.
- Quarta** A. u. B. 2 St. Plötz bis Lect. 90. Coet. A. Dr. Gützlaff. Coet. B. Dr. Wüst.
- Unter-Tertia.** 2 St. Fortsetzung des grammatischen Cursus bis zur Absolvirung der regelmässigen Conjugation. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen in's Französische. Lectüre aus Gruner u. Wildermuth. 1. Cursus. Im Sommer Dr. Schultz, im Winter Dr. Gützlaff.
- Ober-Tertia.** 2 St. Unregelmässige Verba, mündlich u. schriftlich eingeübt nach Brandstaeter's Materialien. Lectüre aus Gruner u. Wildermuth. 2. Cursus. Prof. Brandstaeter.
- Unter-Secunda.** 2 St. Repetitionen aus der Formenlehre; die Lehre von der Wortstellung u. den einzelnen Redetheilen. Exercitien u. Extemporalien. Lectüre aus Wildermuth's Lesebuch. Prof. Brandstaeter.
- Ober-Secunda.** 2 St. Lehre von den Temporibus u. Modis. Exercitien u. Extemporalien u. mündliche Uebungen. Lectüre: Britannicus v. Racine. In Menzel's Handbuch Abschnitte v. Salvandi u. Anderen. Prof. Brandstaeter.
- Prima.** 2 St. Exercitien u. Extemporalien mit Durchnahme syntaktischer Abschnitte. Lectüre: Aus Menzel's Handbuch. Abschnitte von Ancillon, Mme. de Staël; le Voyage à Dieppe par Wafflard etc. Prof. Brandstaeter.

Themata der französischen Aufsätze.

1. a. La jeunesse de Cyrus.
 b. Sur l'eau dans la poésie.
2. La chute de Carthage.

Hebräisch.

- Unter-Secunda.** 2 St. I. Grammatik. Die Lehre von den Buchstaben und sonstigen Elementen der Sprache, vom Pron. separ. u. suffix., vom regelmässigen und unregelmässigen Verbum, mündlich u. schriftlich geübt. II. Lectüre. Anweisung zum Gebrauch des Lexicons, einzelne Capitel der Genesis übersetzt und analysirt, mündlich u. schriftlich. Pred. Blech.
- Ober-Secunda und Prima.** 2 St. I. Grammatik. 1) Die Lehre vom unregelmässigen Verbum, den Gutturalverben und dem Verb. mit Suffixen wiederholt. 2) Die Lehre vom Nomen und seiner Declination vorgetragen, und mit Beispielen geübt. II. Lectüre. Abschnitte der Genesis und ausgewählte Psalme. III. Anfänge des Uebersetzens in's Hebräische, mündlich und schriftlich. Pred. Blech.

Religion.

- Sexta.** 2. St. 1. Biblische Geschichte von der Schöpfung der Welt bis zur Gesetzgebung auf Sinai. 2. Das erste Hauptstück des Katechismus. 3. Die Reihenfolge der bibl. Bücher. 4. Ausgewählte Bibelsprüche und Gesangbuchlieder gelernt. 5. Die Festgeschichten erzählt. Pred. Blech.
- Quinta.** (Coet. A. u. B. comb.) 2 St. 1. Biblische Geschichte von der Gesetzgebung auf Sinai bis zur Theilung des Reichs. 2. Das erste Hauptstück des Katechismus wiederholt, das zweite gelernt, dazu Bibelsprüche und Lieder geübt. 3. Die Reihenfolge der bibl. Bücher oft repetirt. 4. Die christl. Festgeschichten erzählt. Pred. Blech.
- Quarta.** (Coet. A. u. B. comb.) 2 St. 1. Im Sommersemester: Biblische Geschichte von der Theilung des Reichs bis zum neuen Testament. 2. Im Wintersemester: Das erste Hauptstück des Katechismus v. d. heil. 10 Geboten, mit den betreffenden Hauptsprüchen u. Liedern, mündlich u. schriftlich geübt. 3. Die Festevangelien erklärt, die Geschichte des Reformationsfestes kurz vorgetragen. Pred. Blech.
- Unter-Tertia.** 2 St. 1. Lectüre. Die Geschichte des Herrn Jesu Christi bis zu seinem Leiden, mit Auswahl der Hauptgleichnisse und Parabeln. 2. Die Festevangelien erklärt. 3. Der erste und zweite Artikel des christl. Glaubens, mit den betreffenden Hauptsprüchen und Liedern, mündlich u. schriftlich geübt. Pred. Blech.
- Ober-Tertia.** 2 St. I. Lectüre. Die Leidens- u. Auferstehungsgeschichte des Herrn Jesu Christi. Seine Himmelfahrt, und die Apostelgeschichte gelesen u. erklärt. II. Die Lehre vom Gebet. III. Der dritte Artikel des christl. Glaubens. IV. Die Lehre von den h. Sacramenten, mit den betreffenden Hauptsprüchen und Liedern, mündlich u. schriftlich geübt. V. Die Lehre von der Stiftshütte des alten Bundes. Pred. Blech.
- Unter-Secunda.** 2 St. I. Lectüre. Die Acta Apostolorum. II. Kirchengeschichte. Die ältere bis auf Gregor d. Grossen, namentlich die zweite Periode oft repetirt. III. Die ersten Anfänge der Symbolik. Pred. Blech.
- Ober-Secunda.** 2 St. I. Lectüre. Das Evangelium St. Matthäi bis zu Ende der Bergpredigt, diese besonders durchgenommen und das Evangelium St. Marci in der Ursprache gelesen u. erklärt. II. Kirchengeschichte: Die mittlere; deren letztere Periode besonders oft repetirt. III. Die Lehre von der Symbolik u. Christologie vorgetragen u. geübt. Pred. Blech.
- Prima.** 2 St. I. Lectüre. Die Reden, namentlich die Abschiedsreden des Herrn Jesu Christi im Evangelio St. Johannis, bis Cap. XVII. und der Brief Pauli an die Philipper in der Ursprache gelesen u. erklärt. II. Kirchengeschichte. Geschichte der Reformation und Geschichte der reformirten Kirche von 1555 bis jetzt. III. Repetitionen über die Lehre von der Kirche, von den Sacramenten, dem Kirchenjahr, der Symbolik und Christologie. Pred. Blech.

Rechnen und Mathematik.

- Sexta.** 4. St. Die 4 Species in Brüchen. Dr. Dasse.
- Quinta.** A. u. B. 4 St. Durchnahme und Einübung der Bruchrechnung, einfache und zusammengesetzte Regula de tri und Zinsrechnung. Dr. Lampe und neben ihm im Winter in Quinta B. Pred. Fuhst.
- Quarta.** A. u. B. 3 St. Arithmetik: Repetition des Cursus von Quinta. Decimalbrüche, metrisches Mass und Gewicht Ausziehen der Quadratwurzel. Geometrie: Von den Linien und Winkeln, Congruenz der Dreiecke, von den Parallelogrammen. Dr. Lampe.
- Unter-Tertia.** 4. St. Vollständige Repetition und Erweiterung des Cursus von Quarta. Dazu Geometrie: Lehre von der Gleichheit der Figuren. Lehre von der Aehnlichkeit der Dreiecke. Arithmetik: Buchstabenrechnung und Ausziehen der Cubik-Wurzel. Lehre von den Potenzen. Viele Übungsaufgaben. Prof. Czwalina.
- Ober-Tertia.** 4 St. Lehre von den Potenzen. Gleichungen des ersten u. zweiten Grades. Uebungsbeispiele aus Meier Hirsch. Lehre von der Berechnung der Figuren im Allgemeinen und des Kreises. Wiederholung des Früheren, verbunden mit geometrischen Aufgaben. Prof. Czwalina.
- Unter-Secunda.** 4 St. Uebungen im Auflösen von Gleichungen des ersten und zweiten Grades. Geometrische Constructionen. Elemente der Logarithmen. Progressionen (arithm. u. geom.). Stereometrie. Prof. Czwalina.

Ober-Secunda. 4 St. Ebene Trigonometrie und Wiederholung der Stereometrie. Repetition der Geometrie. Binomischer Lehrsatz. Kettenbrüche, Combinationen, algebraische, geometrische und stereometrische Uebungen. Prof. Czwalina.

Prima. 4 St. Erweiterung der Stereometrie. Auflösung zahlreicher Uebungsaufgaben. Kegelschnitte. Wiederholung des binomischen Lehrsatzes. Berechnung der Logarithmen durch Reihen. Cubische und biquadratische Gleichungen. Prof. Czwalina.

Naturgeschichte und Physik.

Sexta. 2 St. Von den Vögeln und Säugethieren. Dr. Lampe.

Quinta. 2 St. Im Sommer: Pflanzen. Im Winter: Amphibien und Fische. Dr. Lampe.

Unter-Secunda. 2 St. Allgemeine Physik. Reibungselectricität; Magnetismus. Dr. Lampe.

Ober-Secunda. 2 St. Lehre von der Wärme; Galvanismus. Dr. Lampe.

Prima. 2 St. Optik. Wellenlehre. Dr. Lampe.

Geschichte und Geographie.

Sexta. 2 St. Ueber Gestalt, Grösse und Bewegung der Erde. Die einzelnen Erdtheile mit den sie umgebenden Meeren, die Hauptländer, Gebirge und Flüsse nach Voigt. I. Cursus. Im Sommer: Schreiblehrer Gerlach; im Winter: Prediger Fuhst.

Quinta A. u. B. 2 St. Allgemeine phys. Geographie, nach Voigt. II. Cursus. Dr. Dasse.

Quarta A. u. B. 3 St. Coet. A. Geschichte des Alterthums u. des Mittelalters bis 1273. Erlernung der Geschichtstabelle I—VI. Phys. u. math. Geographie nach Voigt Cursus III. und Wiederholung von Voigt Cursus II. Dr. Prutz. Coet. B. Geschichte bis 843. Das Uebrige wie in Coet. A. Dr. Dasse.

Unter-Tertia. 4 St. Uebersicht der mittlern und neueren Geschichte seit 1273. Erlernung der Geschichtstabelle VII—XI. und der 2 Tabellen über preuss. Geschichte. Physische und politische Geographie von Europa und den übrigen Erdtheilen nach Voigt Cursus III. u. IV. Dr. Prutz.

Ober-Tertia. 4 St. Geschichte des gesammten Alterthums bis 134 v. Chr. Wiederholung der 13 Geschichtstabelle. Die aussereuropäischen Erdtheile und Wiederholung der Geographie Europas. Dr. Prutz.

Unter-Secunda. 3 St. Römische Geschichte v. 133 v. Chr. bis zu Ende. Geschichte des Mittelalters bis 843. Wiederholung der alten Geschichte und der 13 Geschichtstabelle. Geographische Repetitionen. Dr. Prutz.

Ober-Secunda. 3 St. Geschichte des Mittelalters von 843 bis 1492. Repetition der alten Geschichte und der 13 Geschichtstabelle. Geographische Repetitionen. Dr. Prutz.

Prima. 3 St. Sommer: Geschichte der neueren Zeit, Zeitalter der Reformation und des 30jährigen Krieges. Winter: Geschichte des Zeitalters Ludwig's XIV. u. Peter's des Grossen. Repetition ausgewählter Abschnitte aus der alten, mittlern und neueren Geschichte und der ganzen Geschichte nach den Geschichtstabelle, sowie Repetition der gesammten Geographie. Dr. Prutz.

Technischer Unterricht.

a) Zeichnen, in den Klassen Sexta, Quinta A. u. B., Quarta A. u. B. je 2 St. Zeichenlehrer Troschel.

b) Schreiben, in Sexta 4 St. in Quinta A. u. B. je 2 St. Schreiblehrer Gerlach.

c) Singen, 10 St. 4 St. vom Musik-Director Markull, 6 St. vom Prof. Brandstaeter ertheilt.

d) Turnen, Montag und Donnerstag von 4 Uhr ab. Turnlehrer Schubart.

Die Elementarclassen oder **Septima** wurde im Lesen, Schreiben, Zeichnen, Rechnen, in Orthographie und Grammatik, in Religion und Geographie, in zusammen 28 Stunden unterrichtet vom Elementarlehrer Wilde.

Privat-Unterricht im **Englischen** ertheilt im Gymnasium mehreren Schülern der mittlern und obern Klassen Herr Friedländer.

Schulbücher - Verzeichniss.

I. Lateinisch.

1. Ellendt's lateinische Grammatik, bearbeitet von Seyffert (in allen Klassen.)
2. Ostermann. Lateinisches Übungsbuch, 1te bis 4te Abtheilung, nebst den zugehörigen Vocabularien (von Sexta bis Ober-Tertia.)
3. Lattmann. Lateinisches Lesebuch, zweiter Theil, nebst Lexicon (in Quarta A. u. B.)
4. Berger. Stilistische Vorübungen (in Unter-Secunda.)
5. Süpffe. Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, zweiter Theil, Aufgaben für obere Klassen (in Ober-Secunda und Prima.)
Von Unter-Tertia an brauchen die Schüler ein deutsch-latein. und ein latein.-deutsches Lexicon.

II. Griechisch.

1. Krüger. Griechische Sprachlehre für Anfänger (von Quarta bis Prima.)
2. Schmidt und Wensch. Elementarbuch der griechischen Sprache, erste und zweite Abtheilung (in Quarta u. Unter-Tertia.)
3. Kübler. Griechisches Vocabularium (von Quarta bis Ober-Tertia.)
4. Seyffert. Übungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische (in Ober-Tertia.)
5. Böhme. Aufgaben zum Uebersetzen in's Griechische (von Unter-Secunda bis Prima.)
Von Ober-Tertia an brauchen die Schüler ein deutsch-griechisches und ein griechisch-deutsches Lexicon.

III. Deutsch.

1. Hopf u. Paulsiek. Deutsches Lesebuch, erster Theil, erste bis dritte Abtheilung, zweiter Theil, erste und zweite Abtheilung (von Sexta bis Ober-Secunda.)
2. Kern u. Lübben. Deutsches Lesebuch (von Unter-Secunda bis Prima.)

IV. Französisch.

1. Plötz. Elementar-Grammatik (in Quinta und Quarta.)
2. Brandstaeter. Abriss der französischen Grammatik in Verbindung mit der lateinischen und griechischen (von Unter-Tertia bis Prima.)
3. Brandstaeter. Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische (von Unter-Tertia bis Prima.)
4. Gruner u. Wildermuth. Französische Chrestomathie, erster und zweiter Cursus (in Ober-Tertia und Unter-Secunda.)
5. Menzel. Handbuch der neueren französ. Sprache und Literatur (in Ober-Secunda und Prima.)
Von Unter-Tertia an brauchen die Schüler ein Dictionnaire.

V. Hebräisch.

1. Blech. Grammatik der hebräischen Sprache (von Unter-Secunda bis Prima.)
2. Biblia hebraica (ebenda.)
3. Ein Lexicon (ebenda.)

VI. Religion.

1. Blech. Das Reich Gottes auf Erden in Geschichten des alten und neuen Testaments (von Sexta bis Ober-Tertia.)
2. Novum testamentum graece (von Unter-Secunda bis Prima.)

VII. Rechnen und Mathematik.

1. Stubba, Aufgaben zum Zifferrechnen, Heft 3 bis 5 (in Sexta und Quinta.)
2. Lampe. Die Lehre von den Decimalbrüchen, dem metrischen Mass und Gewicht, der Quadrat- und Kubikwurzel (in Quarta.)
3. Mehler. Hauptsätze der Elementar-Mathematik (in Quarta.)
4. Meier Hirsch. Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra (von Ober-Tertia bis Prima.)
5. Logarithmische Tafeln (von Unter-Secunda bis Prima.)

VIII. Naturgeschichte und Physik.

1. Schilling's kleine Schul-Naturgeschichte (in Sexta und Quinta.)
2. Koppe. Anfangsgründe der Physik (von Unter-Secunda bis Prima.)

IX. Geographie und Geschichte.

1. Voigt. Leitfaden beim geographischen Unterricht (in allen Klassen.)
2. Caner. Geschichtstabellen (für jetzt in Quarta A. u. B.)
3. Hirsch. Geschichtstabellen (für jetzt von Unter-Tertia bis Prima.)
4. Herbst. Historisches Hülfsbuch (von Ober-Tertia bis Prima.)

Für den geographischen Unterricht ist ein Schul-Atlas unentbehrlich. Für den Unterricht in der alten Geschichte werden die Karten von Kiepert empfohlen.

In dem vorstehenden Verzeichniss sind die in den verschiedenen Classen von Unter-Tertia bis Prima gelesenen Schul-Autoren nicht mit begriffen.

Im Lateinischen wird in Unter-Tertia regelmässig *Caesar de bello Gallico* gelesen, in Ober-Tertia wechseln *Caesar de bello civili*, *Curtius* und *Cicero de senectute*. Daneben ist regelmässige Lectüre in beiden Tertien: *Ovid*, *Metamorphosen*. — Für Unter-Secunda ist bestimmt: *Livius*, *Ciceros* Reden gegen *Catilina*, *pro Archia poeta*, *de imperio Cn. Pompeji* und einige andere, und von Dichtern: Eine Auswahl aus den *Elegikern* (nach der Zusammenstellung von *Volz*: Die römische Elegie) und *Vergils Aeneis* I. II. u. *Eclogie* I. Diese Dichter-Lectüre wird weiter geführt in Ober-Secunda. In dieser Classe schreitet die Prosa-Lectüre fort zu schwierigeren und längeren Reden *Ciceros* (namentlich *pro Ligario*, *pro Milone*, *pro Murena*, *pro Sulla*, *pro rege Dejotaro* u. A.) sowie durch *Sallust*. In Prima treten ein: *Tacitus*, einige von *Ciceros* philosophischen und rhetorischen Schriften, sowie die *Verrinen* u. *Philippicae* und eine Auswahl der Briefe, und aus dem Gebiete der Poesie *Horatius*.

Die griechische Lectüre beginnt in Ober-Tertia mit *Xenophons Anabasis* und im 2ten Semester mit *Homers Odyssee* B. 1 oder 2. In Unter- und Ober-Secunda wird die Lectüre der *Odyssee* zum Abschlusse gebracht dergestalt, dass der Ober-Secunda die zweite Hälfte von B. 13 an zufällt. Die Prosa-Lectüre dieser Classen begreift: in Unter-Secunda abwechselnd: *Xenophons Memorabilien* oder *Cyropaedie*, *Arrian* und *Herodot*. In Ober-Secunda tritt *Plutarch* in einigen seiner *Biographien* hinzu, sowie *Isocrates* oder *Lysias*. Für Prima sind bestimmt von Prosaikern: *Plato*, *Demosthenes*, *Thucydides*, von Dichtern: *Homers Ilias* und *Sophocles*.

Von diesen Autoren sehen wir im allgemeinen am liebsten die Teubnerschen Text-Ausgaben in den Händen der Schüler. Wo andere Ausgaben wünschenswerth sind, werden sie durch die betreffenden Lehrer besonders empfohlen.

B. Chronik.

Mit dem Ablauf des vorletzten Schuljahres — Ostern 1871 — war der bisherige Director dieser Anstalt, Prof. Kern, aus seinem Amte geschieden, um einem Rufe an die Spitze des städtischen Gymnasiums seiner Vaterstadt Stettin zu folgen. Obgleich er nicht länger als 2 Jahre hier gewirkt hat, hat er sich doch in allen Kreisen, mit denen er in Berührung gekommen ist, vor Allem aber unter den Lehrern und Schülern des Gymnasiums selbst durch strengen Gerechtigkeitsinn wie durch die Freundlichkeit seiner Formen, durch den Reichthum seines Geistes und seiner Bildung wie durch die in seltenem Maasse anregende Kraft seines Unterrichts ein unvergängliches Andenken gestiftet, wie es ihm denn auch bei seinem Scheiden an Bethätigungen der allgemeinsten Liebe und Verehrung nicht gefehlt hat.

Da der Nachfolger des Director Kern, durch seine früheren amtlichen Verpflichtungen zurückgehalten, erst zu Michaelis in seine gegenwärtige Stellung eintreten konnte, so hat der erste Oberlehrer, Prof. Herbst, der Senior des Lehrer-Collegiums, während des Sommersemesters das Directorat verwaltet. Er hat diese Last trotz seines hohen Alters mit Bereitwilligkeit auf sich genommen und die Geschäfte mit derselben pünktlichen Gewissenhaftigkeit und derselben ruhigen Umsicht geführt, die ihn während seines ganzen mehr als halbhundertjährigen Wirkens an hiesiger Anstalt ausgezeichnet haben. Der würdige Greis hat sich jetzt entschlossen, mit Rücksicht auf seine Jahre und die zunehmende Schwäche seiner Augen von Ostern an in den Ruhestand zu treten. Möchte sich sein Lebensabend, ein rechtes otium cum dignitate, so heiter und freundlich gestalten, wie er es verdient. Die dankbare Anhänglichkeit zahlreicher Schülergenerationen, die herzliche Freundschaft der Collegen, die allgemeinste Hochachtung seiner Mitbürger begleiten ihn in die Zurückgezogenheit seines Hauses.

Ausser dem Director sollten eigentlich auch 2 ordentliche Lehrer von Ostern ab in das Collegium neu eintreten, der eine als Ersatz für den am Anfange des vorletzten Winters verstorbenen Dr. Bresler, der andere für den nach Pyritz berufenen Dr. Korn. — Für die Stelle des ersteren ist der Dr. Moller aus Potsdam als erster ordentlicher Lehrer berufen worden, während die Stelle des zweiten durch Ascension ausgefüllt und dafür die Stelle des letzten ordentlichen Lehrers durch Berufung des Dr. Wüst von Königsberg neu besetzt worden ist. Die Berufung des letzteren aber hatte sich durch verschiedene Zwischenfälle so lange verzögert, dass auch er erst zu Michaeli in sein hiesiges Amt eintreten konnte. Der Dr. Moller seinerseits wurde durch eine schwere Erkrankung bis Pfingsten von Danzig fern gehalten. Dazu kam, dass auch der Iste wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Gützlaff noch während eines grossen Theiles des Sommersemesters durch die Theilnahme an dem französischen Kriege seiner Lehrthätigkeit entzogen war, so dass längere Zeit vom Beginn des Schuljahres an ausser dem Director nicht weniger als 3 volle Lehrkräfte fehlten. Wenn es nun auch gelungen war, den Prediger Fuhs und den Dr. Strebitzki zur Aushilfe heranzuziehen, und wenn auch eine Zeit lang der Schulamts-Candidat Preiss, der sein Probejahr an dem Gymnasium absolvirt hatte, an demselben zu unterrichten fortfuhr, so ergibt sich doch immerhin aus den angeführten Thatsachen, dass die Schule während des Sommers bei der Lösung ihrer schweren Aufgabe mit ungewöhnlichen Hindernissen zu kämpfen hatte.

Mit dem Beginn des Winter-Semesters, am 12. October, wurde der neue Director in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden von dem Bürgermeister Dr. Lintz feierlich in sein Amt eingeführt. Mit demselben Augenblick trat auch Dr. Wüst ein, so dass also von da ab das Collegium wieder vollzählig war. Gleichwohl hat auch während des Winters der regelmässige Gang des Unterrichts durch ungewöhnlich viele Erkrankungen älterer und jüngerer Lehrer mancherlei Störungen erfahren, und namentlich hat das dauernde Unwohlsein des Professor Herbst, welches ihn nöthigte seit Anfang Februar seine Thätigkeit in der Schule einzustellen, einige tiefer eingreifende Veränderungen des Lehr- und Stundenplans nothwendig gemacht.

Eine Erweiterung der Schule hat im Laufe des letzten Schuljahres insofern stattgefunden, als die zunehmende Frequenz von Michaeli ab eine Theilung der Quinta in 2 parallele Coetus nöthig gemacht hat, zu der die städtischen Behörden bereitwillig die Mittel gewährt haben. Diese Theilung ist zwar keine definitive, wird aber für das nächste Schuljahr voräussichtlich fortbestehen, insofern sich nicht die Frequenzverhältnisse von Ostern ab so gestalten sollten, dass für die Theilung einer anderen Classe sich ein noch dringenderes Bedürfniss herausstellt.

Der Religionsunterricht für die katholischen Schüler der Anstalt, der planmässig in 3 Abtheilungen und in 6 wöchentlichen Stunden gegeben werden soll, cessirt seit Michaeli, da der Magistrat im Einverständniss mit dem Kgl. Prov.-Schul-Collegium das Verhältniss zu dem Dr. theol. Redner, dem dieser Unterricht an den städtischen höheren Lehranstalten übertragen war, gelöst hat und da es bisher noch nicht gelungen ist ein neues Arrangement zu treffen.

Ueber die beiden Abiturienten-Examina dieses Jahres folgen die näheren Angaben weiter unten. Die mündliche Prüfung wurde beide Male unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Schrader gehalten am 23. August v. J. und am 26. Febr. d. J. Die Abiturienten wurden in beiden Terminen sämmtlich für reif erklärt.

Am 10. und 11. Novbr. v. J. fand eine Revision der Anstalt durch Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Schrader statt.

Am 22. Dezember wurde in der Aula eine musicalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung veranstaltet, an der Schüler aller Classen theilgenommen und zu der die Angehörigen der Schüler eingeladen waren. Die Theilnahme war eine ausserordentlich grosse.

Durch den Tod haben wir den Ober-Tertianer Paul Schoth und 2 Schüler der Vorbereitungsclassen verloren, Leopold Scheele und Richard Kresin, fleissige und wohlgesittete Knaben. Im Uebrigen war der Gesundheitszustand der Schüler im letzten Schuljahre eben kein ungünstiger.

Die durch das Ausscheiden des Professor Herbst zu Ostern eintretende Vacanz wird in der Weise ausgefüllt werden, dass sämmtliche Lehrer ascendiren. Die dadurch frei werdende 2te Hilfslehrerstelle ist dem Dr. Gronau aus Königsberg übertragen worden.

Den Schluss der Chronik mögen die folgenden Notizen über die persönlichen Verhältnisse der im Laufe dieses Schuljahres neu eingetretenen Lehrer bilden:

Paul Eduard Cauer ist am 18. August 1823 zu Berlin geboren. Seine erste Schulbildung hat er zu Charlottenburg in der 1826 von Berlin dorthin verlegten Erziehungsanstalt seines Vaters erhalten und sich dann nach dessen Tode von Ostern 1835 bis Ostern 1841 auf der Königl. Landesschule Pforte für die academischen Studien vorbereitet. Seit Ostern 1841 hat er erst in Berlin, dann in Heidelberg, dann wieder in Berlin studirt, und zwar anfangs Jurisprudenz, bald aber hat er sich besonders unter Führung von Böekh, Schlosser und Ranke geschichtlichen und philologischen Studien gewidmet. Im Januar 1846 hat er in Berlin die philosophische Doctorwürde erworben und unmittelbar darauf ebendasselbe die Prüfung pro facultate docendi bestanden. Ostern 1846 nach Breslau übersiedelt, hat er dort zuerst am Elisabethanum sein Probejahr abgehalten und sich dann im Sommer 1847 an der Universität als Privatdocent der Geschichte habilitirt, eine Stellung, in der er bis Michaelis 1863 eine Reihe verschiedener Vorlesungen besonders aus dem Gebiete der alten Geschichte gehalten

C. Abiturienten - Aufgaben.

I. Michaelis 1871.

Lateinisch: De Pisistrati eiusque filiorum apud Athenienses dominatu.

Deutsch: Zwei sind der Wege, auf denen der Mensch zur Tugend emporstrebt,
Schliesst sich der eine dir zu, thut sich der andre dir auf.

Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend:

Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beiden geführt.

Mathematik: 1. Ein um einen Kreis beschriebenes Viereck sei durch eine Diagonale in 2 Dreiecke getheilt; in dem einen kennt man die Differenz der 2 Vierecksseiten, die Differenz der an der Diagonale liegenden Winkel und die Differenz der auf der Diagonale durch ein Loth aus der Spitze gebildeten Segmente; in dem anderen den der Diagonale gegenüberliegenden Winkel. Das Viereck ist zu construiren.

2. Zu einem Dreiecke kennt man die Höhe h , den Unterschied der durch diese auf der Grundlinie gebildeten Segmente m und den Unterschied der beiden anderen Seiten d . Das Dreieck ist trigonometrisch zu bestimmen.

3. Einige Kaufleute tragen eine gewisse Summe zusammen und zwar jeder 10 mal so viel Thaler, als ihrer sind; handeln damit und gewinnen eine Anzahl Procente, die um 8 grösser ist als die Anzahl der Kaufleute. Der Gewinn beträgt 288 Thlr.; wie viele waren ihrer nun?

4. Die Kante eines Würfels ist $= a$ gegeben, es soll die Kante eines anderen Würfels construirt werden, der genau 5 mal so gross ist als der durch seine Kante gegebene.

II. Ostern 1872.

Lateinisch: De patrum plebisque Romanæ ante leges Licinias contentione.

Deutsch: Welche Bedeutung hat Italien für das deutsche Volk in politischer und culturgeschichtlicher Beziehung?

Mathematik: 1. In einem Viereck ist ein Winkel ein rechter, das Quadrat der Differenz seiner Schenkel gleich dem Rechteck aus denselben und die Summe des aus der Spitze des rechten Winkels auf die Diagonale gefällten Lothes und dieser Diagonale $= s$ gegeben. Ferner kennt man den Winkel, den die beiden Diagonalen bilden, und den dem rechten Winkel gegenüberliegenden. Das Viereck ist zu construiren.

2. Drei Personen sollen 26 Thlr. bezahlen, sie besitzen aber zusammen nur 9 Thlr., und selbst das Product aus den 3 Zahlen, die das augenblickliche Besitzthum der Einzelnen bezeichnen, beträgt nur 24 Thlr. Die gewünschte Zahl erhalten sie erst, wenn je 2 ihre Baarschaft (in Zahlen ausgedrückt) multipliciren und dann die 3 Producte addirt werden. Wie viel hatte Jeder?

3. Der Radius einer Kugel ist nach dem goldenen Schnitte getheilt, so dass der am Mittelpunkt liegende Abschnitt der grössere ist, und durch den Theilpunkt ist eine Ebene senkrecht auf den Radius der Kugel gelegt. Wie gross sind die Oberflächen und die Inhalte der beiden durch jene Ebenen entstandenen Kugelsegmente?

4. In einem sphärischen Dreieck sind die Seiten a , b , c gegeben. Man soll die Winkel, ein aus C gefällten Perpendikel und die durch dasselbe auf c abgeschnittenen Stücke bestimmen.

D. Statistische Nachrichten.

a. Schüler - Frequenz.

Die Frequenz betrug am 1. März d. J. in den Gymnasial-Classen 364 und in der Vorbereitungs-Classe 34, im Ganzen 398 Schüler. Unter diesen waren Auswärtige 60. Ganz von der Zahlung des Schulgeldes befreit waren 34, zur Hälfte frei 9 Schüler. Immunes, d. h. als Lehrersöhne zum freien Besuch der Schule berechtigt, waren 9 Schüler. Der Confession nach waren katholisch 36, mennonitisch 3, griechisch 1, freireligiös 3, mosaïsch 34 Schüler, die übrigen 331 evangelisch.

b. Mit dem Zeugniß der Reife entlassen:

N a m e.	Stand des Vaters.	Geburtsort.	Confession	Alter.	Auf d. Gymn.	In Prima.	Studiert	
							was?	wo?
1. Zu Michaeli 1871.								
1. Bernhard Abegg	Sanitätsrath	Danzig	evang.	19 J.	6 J.	2 J.	Jura.	Heidelberg.
2. Felix Olschewski	Kaufmann	Danzig	evang.	19	8½	2	Bau- und Ingenieurfach.	
3. Johannes Rahn	Kaufmann	Platenhof bei Tiegenhof	mennonit.	21	5½	2*	Philologie.	Leipzig.
4. Emil Schilke	Domänen-Rentmeister †	Dirschau	evang.	19¾	8½	2	Mathem. u. Physik	Göttingen.
2. Zu Ostern 1872.								
1. Louis Auerbach	Kaufmann	Danzig	mos.	20	5	2	Medicin.	Königsberg.
2. Paul Benzler	Arzt	Zoppot bei Danzig	evang.	18½	3½	2	Baufach.	
3. Franz Borgius	Stadtwardarzt	Danzig	evang.	19½	11	2	Philologie.	Leipzig.
4. Franz Gerlach	Apotheker †	Danzig	evang.	19	5	2	Jura.	Göttingen.
5. Robert Goldstein	Kaufmann	Danzig	mos.	20½	9½	2	Jura.	Heidelberg.
6. Richard Joël	Kaufmann	Danzig	mos.	19½	8½	2	Medicin.	Leipzig.
7. Bernhard Kaehler	Prediger	Marienfelde b. Pr. Holland	evang.	18½	6½	2	Jura.	Königsberg.
8. Hermann Keber	Medicinalrath †	Insterburg	evang.	19½	10½	2	Jura.	Leipzig.
9. Gustav Malm	Staatsanwalt †	Johannisburg	evang.	18¾	6½	2	Jura.	Göttingen.
10. Max Riedel	Gerichtsrath †	Carthaus	evang.	20	7	2	Jura.	Königsberg.
11. Arnold Roeckner	Prediger	Königsberg	freirelig.	18	9½	2	Medicin.	Königsberg.
12. Paul Schmidt	Kaufmann †	Danzig	evang.	21½	10	2	Jura.	Heidelberg.
13. Osear Wutsdorff	Rentier †	Danzig	evang.	21½	11	2*	Baufach.	

* Rahn ist 9 Monate, Wutsdorff über 1 Jahr durch Theilnahme an dem französischen Kriege

dem Schulbesuch entzogen gewesen.

Benzler, Gerlach und Joël sind von dem mündlichen Examen dispensirt worden.

c. Unterstützung von Schülern und Studierenden.

Aus den dem Gymnasium gehörigen und von ihm verwalteten Stiftungen haben wir im Laufe des Schuljahres 730 Thlr. vertheilt, und zwar 170 Thlr. an bedürftige und würdige Schüler der Anstalt, das übrige als Viatica und Stipendien an Studierende, die ihre Schulbildung unserem Gymnasium verdanken.

d. Lehrapparat.

Die **Gymnasial-Bibliothek** hat ausser den Fortsetzungen angefangener Einzelwerke, Sammelwerke und Zeitschriften folgenden Zuwachs erhalten:

1) durch **Ankauf**: Hesioda edd. Koechly et Kinkel; Epicharmos Leben u. Schriften v. Lorenz; Antiphon ed. Blass; Blass attische Beredsamkeit von Georgias bis Lysias; Theophrasti opera recogn. Wimmer; Eusebii chronica ed. Schoene; Plauti comoediae rec. Ritschl (2te Ausg.); Müller Nachträge zur plautin. Prosodie; Cicero de finibus rec. Madvig (2te Ausg.); Cornelius Nepos ed. Halm; Boëtii consolatio ed. Peiper; Dirksen hinterlassene Schriften zur röm. Rechtsgeschichte u. Alterthumskunde; Inscriptiones Hispaniae christianae ed. Hübner; Acta societatis philologiae Lipsiensis; Anecdota graeca et graecolatina ed. Val. Rose; Pape Wörterbuch d. griech. Eigennamen bearb. v. Benseler; Eckstein nomenclator philologorum; — Nibelungenlied hrsgg. v. Zarncke (4te Aufl.); Koberstein Grundr. d. deutsch. National-Literatur (4te Ausg.); Gruppe Leben u. Werke deutscher Dichter; Götzinger deutsche Dichter; Schiller-Lexicon von Goldbeck u. Rudolf; — Zeuss grammatica celtica ed. Ebel; Lesaint de la prononciation française dans la seconde moitié du XIX siècle; Simrock Quellen des Shakespeare; — Schloemilch Uebungsb. z. Stud. d. höheren Analysis; Meyer bestimmte Integrale zu reellen Grenzen; Brünnow sphärische Astronomie; Martius-Matzdorff Krystallographie; Steinhagen geom. Constr. d. Stereoskopbilder; Schrön Interpolationstafel; Helmholtz populäre wissenschaftl. Vorträge; Thomson u. Tait Handb. d. theoret. Physik; Kohlrausch Leitf. d. prakt. Physik; Wittwer Moleculargesetze; Buff Lehrb. d. physikal. Mechanik; Schell Theorie d. Bewegung u. d. Kräfte; Zeuner mechan. Wärmetheorie; Briot mechan. Wärmetheorie; Zinken gen. Sommer Dioptrik des Linsensystems; Pisko d. neueren Apparate der Akustik; Roscoe Chemie; Roscoe Spectralanalyse; Würtz Gesch. d. chemischen Theorien u. m. a.

2) durch **Schenkung**: Schneider neue Beiträge zur alten Geschichte u. Geographie der Rheinlande, vom K. Ministerium; Meinekes Leben von F. Ranke, vom Hrn. Verfasser; Erinnerungen an E. F. G. Ribbeck, von der Familie Ribbeck in Berlin; v. Reibnitz u. Rathen Worte eines Psychologen, vom Hrn. Verfasser; Katalog der Gymnasial-Bibliothek zu Thorn, vom Gymnasium zu Thorn. Von Herrn Professor Schultz hieselbst eine Sammlung von 33 seiner Radirungen von Danziger Ansichten. Die Anstalt erfüllt die angenehme Pflicht, hiemit öffentlich ihren besten Dank auszusprechen.

Auch die **Münz-Sammlung** hat für folgende ihr zugegangene Geschenke freundlichst zu danken: Hrn. Friedrich in Pordenau für ein auf dessen Acker gefundenes Danziger Guldenstück von 1762; dem Primaner Kähler für einen livländischen Schilling von 1650; Hrn. Commerzienrath J. S. Stoddart für zwölf römische Silbermünzen aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts; einem Ungenannten für zwei durch Hrn. Stadtrath J. C. Block übermittelte Exemplare (in Bronze und Zinn) der Medaille Pamiątka v. 1872; endlich dem Hrn. Grafen Czapski für ein Exemplar seines Catalogue de la collection des médailles et monnaies polonaises du comte Emeric Hutten-Czapski, vol. I, St. Pétersburg 1871. Bei den sehr beschränkten Mitteln des Institutes verbindet sich der Dank mit dem Wunsche und der Bitte, dass solche Beispiele Nachfolge finden mögen. Wenn ausser dem Wechsel im Directorate des Gymnasiums das Curatorium des Münzcabinetts auch durch das Ausscheiden des bisherigen Magistrats-Mitgliedes Hrn. Stadtrath J. C. Block, an dessen Stelle Herr Stadtrath Kosmack getreten ist, eine Veränderung erleidet, so ist dieses Umstandes nicht Erwähnung zu thun, ohne dem ausscheidenden Herrn Curator für seine unverdrossene, einsichtige und nutzbringende Verwaltung den wohlverdienten Dank ausgesprochen zu haben.

Die **Schüler-Bibliothek** ist auch in diesem Jahre wieder durch den Ertrag der von dem Director und 3 Lehrern des Gymnasiums (Dr. Moller, Dr. Prutz und Dr. Gützlaff) in der Aula desselben gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge um eine Anzahl werthvoller, belehrender wie unterhaltender Bücher vermehrt worden.

Für das **physikalische Cabinet** wurde eine Holtz'sche Electrisirmaschine angeschafft (Preis 50 Thlr.). Ausserdem wurden einige Apparate reparirt.

Der **Naturaliensammlung** wurden geschenkt: a) vom Gutsbesitzer Herrn Jacobsen eine kleine Collection ausgestopfter Thiere, nämlich Vögel und ein Fuchs; b) vom Quintaner Mason ein Kasten mit brasilianischen Schmetterlingen, ein Kugelfisch, eine ausgestopfte Möwe; c) vom Quintaner Eissenhardt der Schädel eines Wildebers; d) vom Sextaner Sittka der Schädel einer Katze; e) vom Quintaner Tobias das Nest eines Neuntödters; f) vom Quintaner Fischer ein Nadelfisch.

E. Aus den Verordnungen der vorgesetzten Behörden.

Berlin, 1. April 1871. Das Cultus-Ministerium empfiehlt die Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde.

Königsberg, 11. Mai 1871. Das Provinzial-Schul-Collegium theilt die Verordnung betreffend die Ablegung der Feldmesser-Prüfung zur Kenntnissnahme und Nachachtung mit.

Königsberg, 20. Mai 1871. Verfügung des Kgl. Provinzial-Schul-Collegiums: Die höheren Lehranstalten haben die Theilnahme ihrer Zöglinge an dem sonntäglichen Gottesdienste zwar durch Ermahnung zu fördern, sind aber zur Ausübung eines Zwanges in dieser Beziehung nicht befugt.

Berlin, 28. Octbr. 1871. Ministerial-Verfügung: Gemäss einer Allerhöchsten Ordre vom 5. Mai 1870 wird vom 1. April 1872 ab die Zulassung zur Portepéfahrnichts-Prüfung von der Beibringung eines von einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung ausgestellten Zeugnisses der Reife für Prima abhängig sein.

Diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. O. zu sein, ein solches Zeugnis erwerben wollen, haben sich an das Kgl. Schul-Collegium der Provinz zu wenden, wo sie sich aufhalten, und dabei die Zeugnisse, welche sie etwa schon besitzen, sowie die erforderliche Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse einzureichen. Sie werden von demselben einem Gymnasium oder einer Realschule 1. O. der Provinz zur Prüfung überwiesen.

Zur Abhaltung der letzteren treten an den von dem betreffenden Kgl. Provinzial-Schul-Collegium zu bestimmenden Terminen der Director der Anstalt und die Lehrer der Ober-Secunda, welche in dieser Classe in den Prüfungs-Gegenständen unterrichten, als besondere Commission zusammen.

Es wird eine schriftliche und eine mündliche Prüfung abgehalten. Zu der ersteren gehört bei den Gymnasien ein deutscher Aufsatz, ein lateinisches und ein französisches Exercitium und eine mathematische Arbeit. Mündlich wird im Lateinischen und Griechischen, in der Geschichte und Geographie, in der Mathematik und den Elementen der Physik geprüft. Das Mass der Anforderungen ist das für die Versetzung nach Prima vorgeschriebene. Rücksicht auf den gewählten Lebens-Beruf darf dabei nicht genommen werden.

Berlin, 31. Octbr. 1871. Ministerial-Verfügung: Die Directoren, resp. Rectoren derjenigen öffentlichen Schulen, deren Besuch nicht obligatorisch ist, werden angewiesen, hinfort die Aufnahme der Knaben, resp. Mädchen u. a. auch von der Beibringung eines Attestes über die stattgehabte Impfung, resp. Revaccination abhängig zu machen.

Königsberg, 28. Decbr. 1871. Das Kgl. Provinzial-Schul-Collegium macht den Directoren die sorgfältige Einhaltung der Normal-Frequenz von neuem zur Pflicht. Die Aufnahme neuer Schüler ist daher auf das unumgängliche Mass zu beschränken, und solche Schüler, denen selbst nach zweimaliger Absolvirung des Classen-Cursus die Versetzung auf die nächst höhere Classe nicht zugestanden werden kann, sind von der Anstalt wieder zu entfernen.

1.	1871	1.	1871	1.	1871	1.	1871
2.	1871	2.	1871	2.	1871	2.	1871
3.	1871	3.	1871	3.	1871	3.	1871
4.	1871	4.	1871	4.	1871	4.	1871
5.	1871	5.	1871	5.	1871	5.	1871
6.	1871	6.	1871	6.	1871	6.	1871
7.	1871	7.	1871	7.	1871	7.	1871
8.	1871	8.	1871	8.	1871	8.	1871
9.	1871	9.	1871	9.	1871	9.	1871
10.	1871	10.	1871	10.	1871	10.	1871
11.	1871	11.	1871	11.	1871	11.	1871
12.	1871	12.	1871	12.	1871	12.	1871
13.	1871	13.	1871	13.	1871	13.	1871
14.	1871	14.	1871	14.	1871	14.	1871
15.	1871	15.	1871	15.	1871	15.	1871
16.	1871	16.	1871	16.	1871	16.	1871
17.	1871	17.	1871	17.	1871	17.	1871
18.	1871	18.	1871	18.	1871	18.	1871
19.	1871	19.	1871	19.	1871	19.	1871
20.	1871	20.	1871	20.	1871	20.	1871

Vertheilung der Stunden unter die Lehrer

im Wintersemester 1871/72.

Lehrer.	Ordin.	I.	O.-II.	U.-II.	O.-III.	U.-III.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI.	Summa
1. Director Dr. CAUER	I.	6 Grch. 3 Dtsch		2 Lat.							1 Lat.	12 Stunden
2. Professor Dr. HERBST	O.-II.	2 Lat.	8 Lat. 4 Grch.									14
3. Professor CZWALINA		4 Math.	4 Math.	4 Math.	4 Math.	4 Math.						20
4. Professor Dr. BRANDSTAETER	U.-II.	2 Frnz. (1 Terent.)	2 Frnz.	8 Lat. 2 Frnz. 2 Grch.	2 Frnz.			(5 Singen)				18 (6)
5. Professor Dr. ROEPER		6 Lat.	2 Lat. 2 Dtsch 2 Grch.									12
6. I. ord. Lehrer Dr. MOLLER	O.-III.			4 Grch. 2 Dtsch	8 Lat. 6 Grch.							20
7. II. ord. Lehrer Dr. LAMPE		2 Phys.	2 Phys.	2 Phys.			3 Math.	3 Math.	4 Rechn. 2 Natg.		2 Natg.	20
8. III. ord. Lehrer Dr. PRUTZ		3 Gsch.	3 Gsch.	3 Gsch.	4 Gsch. u. Geog.	4 Gsch. u. Geog.	3 Gsch. u. Geog.					20
9. IV. ord. Lehrer Dr. SCHULTZ	U.-III.				2 Lat.	10 Lat. 2 Dtsch 6 Grch.						20
10. V. ord. Lehrer Dr. KREUTZ	IV. A.				2 Dtsch		10 Lat. 6 Grch. 2 Dtsch			3 Frnz.		20 (3)
11. VI. ord. Lehrer Dr. WÜST	IV. B.							10 Lat. 6 Grch. 2 Dtsch 2 Frnz.				20
12. Ev. Religionsl. Pred. BLECH		2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Relig.	20
13. Kathol. Religionsl. vacat.												
14. Hilfslehrer Dr. GÜTZLAFF	V. A.					2 Frnz.	2 Frnz.		10 Lat. 3 Frnz. 2 Dtsch			19
15. Hilfslehrer Dr. DASSE	VI.							3 Gsch. u. Geog.	2 Geog.		9 Lat. 2 Dtsch 4 Rechn.	20
16. Prediger FUBST	V. B.								10 Lat. 4 Rechn.		2 Geog.	16
17. Zeichenlehrer TROSCHEL							2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	10
18. Schreiblehrer GERLACH									2 Schr.	2 Schr.	4 Schr.	8
19. Musik-Director MARKULL												4
20. Elementarlehrer WILDE	VII.											23
		32	33	33	30	30	30	30	29	29	28	

Uebersicht der statistischen Verhältnisse des Gymnasiums.

Allgemeiner Lehrplan.											Verhältnisse der							
Fächer.	Classen und Stunden.										Schüler		Abiturienten					
	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	A. IV.	B. IV.	A. V.	B. V.	VI.	Summa.	am Ende des Sommers 1871	am 1. März 1872	Es wurden entlassen	studieren wo?	was?		
Lateinisch .	8	10	10	10	10	10	10	10	10	10	98	I. 29	29	mit dem Zeugniss der Reife Michaeli 1871 Ostern 1872	Leipzig Heidelberg Göttingen Königsberg	4 3 3 4 4 4 13 14	Mathemat. Philologie Jura Medicin	1 2 8 3
Griechisch .	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	42	O. II. 30	31					
Deutsch . .	3	2	2	2	2	2	2	2∞2	2	19	U. II. 38	38						
Französisch	2	2	2	2	2	2	2	3	3	—	20	O. III. 36	36					
Hebräisch .	2∞2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	U. III. 40	40					
Religion . .	2	2	2	2	2	2∞2	2∞2	2∞2	2	16	IV. A. 35	37						
Mathematik	4	4	4	4	4	3	3	—	—	—	26	IV. B. 37	38					
Rechnen . .	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	12	V. A. } 59	31					
Physik . . .	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	6	V. B. }	31					
Geschichte .	3	3	3	3	3	2	2	—	—	—	19	VI. 38	52					
Geographie	—	—	—	1	1	1	1	2∞2	2	2	8							
Naturgesch.	—	—	—	—	—	—	—	2∞2	2	2	4							
Zeichnen . .	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10	Summa 342	363					
Schreiben . .	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	8	VII. 21	34				Baufach 3	
Summa . . .	32	33	33	30	30	30	30	29	29	28	292							
Singen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10		363	397				17

Von diesen Stunden fallen einige Singstunden und die 4 hebräischen Stunden ausser der Schulzeit.

Die combinirten Lectionen sind einfach gezählt.

Das Zeichen ∞ bedeutet Combination.

Inscribirt sind in dem Album des Gymnasiums im Laufe des gegenwärtigen Schuljahres 81 Schüler (incl. der aus Septima nach Sexta übergetretenen.) In dem Album der Vorbereitungsschule (Septima) sind inscribirt 32 Schüler. Der Abgang aus den Gymnasial-Classen beträgt: mit dem Zeugniss der Reife 17, anderweitig abgegangen 46, gestorben 1, Summa 64; also Zuwachs seit dem Abschluss des vorigen Programms; 17 Schüler. Aus der Elementarclasse sind nach Sexta übergetreten 18, anderweitig abgegangen 7, gestorben 2; also Zuwachs 5 Schüler.

Ordnung der Prüfung am Donnerstag, den 21. März 1872.

Vormittags von 8 — 1 Uhr.					
<i>Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.</i>					
Unter - Tertia.	Religion.	Prediger BLECH.		Ober - Secunda.	Geschichte. Dr. PRUTZ.
	Lateinisch.	Dr. SCHULTZ.			Physik. Dr. LAMPE.
Ober - Tertia.	Griechisch.	Dr. MOLLER.		Ober - Secunda u. Prima.	Hebräisch. Pred. BLECH.
	Französisch.	Prof. BRANDSTAETER.			
Unter - Secunda.	Mathematik.	Prof. CZWALINA.		Prima.	Lateinisch. Prof. ROEPER,
	Lateinisch.	Prof. BRANDSTAETER.			Griechisch. Der DIRECTOR.
<i>Magnificat von Durante.</i>					
Nachmittags von 3 Uhr an.					
<i>Gebet von Mchul.</i>					
Septima.	Lesen u. Rechnen.	Elementarl. WILDE.		Quinta A. u. B.	Geographie. Dr. DASSE.
Sexta.	Lateinisch.	Dr. DASSE.		Quarta B.	Lateinisch. Dr. WÜST.
	Naturkunde.	Dr. LAMPE.			Französisch. Dr. WÜST.
Quinta B.	Rechnen.	Prediger FUHST.		Quarta A.	Griechisch. Dr. KREUTZ.
Quinta A.	Lateinisch.	Dr. GÜTZLAFF.			Geschichte. Dr. PRUTZ.

Ordnung der öffentlichen Feier am 22. März 1872.

Anfang um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Lobe den Herren.

(Danziger Gesangbuch No. 2.), von allen Anwesenden gesungen.

Gebet, gesprochen vom Prediger Blech.

Domine salvum fac regem.

Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Te deum von Mozart.